Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 22. Hirschberg, Dienstag den 22. Februar 1870.

Politische Uebersicht.

In **Wien** haben am Sonnabende sämmtliche Setzer ihre Arbeiten eingestellt, während der Setzerstrike in Pest wegen Mangel an Geldmitteln sich seinem Ende zu nahen scheint. Am 16. d. Mts. wurde der von Wien aus steckbrieflich verfolgte Arbeiter-Agitator Raspe in Pest verhaftet. In Prag wurde gegen Kerber und Genossen, welche des Hochverrathes und der Münzfälschung angeklagt sind, das Erkenntniß ausgesprochen und der Hauptangeklagte, Vincenz Kerber, zu 10jährigem, Fiala zu 6jährigem und Wilhelm Kerber zu siebenmonatlichem, schwerem Kerker verurtheilt, die drei anderen Angeklagten aber freigesprochen. Mit der Verschwörungsgeschichte will es in **Paris** nicht recht vorwärts gehen. Einige Zusammenrottungen fanden vorige Woche wieder wegen einer verbotenen Versammlung im Saale Molière, in der Rue St. Martin gelegen, statt. Die große Menge, welche sich eingefunden hatte, murrte, wich jedoch der ankommenden Polizei aus und formirte sich schnell wieder, bis der Präsident endlich durch gutes Zureden die Leute bestimmte, auseinander zu gehen. Eine andere Versammlung, die auf den Boulevards Capucines stattfinden sollte, wurde ebenfalls polizeilich untersagt. Hier kam es zu einigen Verhaftungen auf der Straße, darunter die eines Concierge, der „Vive Rochefort!" gerufen und die Polizeidiener als „Kanaille" traktirt hatte. Außer diesen unbedeutenden Vorfällen verhielt man sich auf den Straßen von Paris ruhig und es hat durchaus nicht den Anschein, daß übermorgen, am Jahrestage der 1848er Republik, die gegenwärtige politische Windstille durch einen gewaltigen Sturm unterbrochen werden sollte. Mit den, wegen des entdeckten Komplots, Verhafteten geht man sehr streng um. Sie erhalten nur Gefängnißkost, die nichts weniger als fett ist. Nur mit den beiden Redacteuren des „Reveil" hat man eine Ausnahme in so fern gemacht, als sie eine größere Zelle zusammen bewohnen und sie sich auch Kaffee kommen lassen können.

Inzwischen verfährt man gegen die Redakteure der Oppositionsblätter mit der rücksichtslosesten Strenge. Delescluze vom „Réveil" wurde den 16. d. M. zu 13 Monaten Gefängniß und 2000 Francs Geldbuße, der Gerant desselben Blattes zu 6 Monaten Gefängniß, Fourens in contumaciam zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Und obendrein legt man in den Maßregeln gegen die verhafteteten Schriftsteller eine auffallende Härte an den Tag; die Journale sind voll von kleinen Zügen dieser Art. Die Briefe, welche an Rochefort von seinen Freunden gerichtet wurden, gingen ihm nicht zu; es ist dte Rede davon, ihn aus St. Pelagie nach Mazas zu befördern, in welchem letzteren Gefängniß die Behandlung der Gefangenen eine weit strengere ist. Lissagaray hat sich am 17. d. M. schon diesem Ortswechsel unterziehen müssen.

In dem Verfahren gegen den Prinzen Pierre Bonaparte hat die Anklagekammer beschlossen, den Prinzen vor den höchsten Gerichtshof zu stellen; während der „Moniteur" es bestätigt, daß Graf Daru an Merode einen Brief gerichtet habe, worin er demselben die Verschiebung der Diskussion über die Unfehlbarkeit anräth. Am Sonnabende ist in Paris ein Millionär — blutarm geworden, — Baron Nathaniel v. Rothschild starb am frühen Morgen.

In **Rom** hat der Papst unter Betheiligung des Publikums die katholische Ausstellung eröffnet, in der die Klostergegenstände besonders glänzend und zahlreich vertreten sind. Mehrere karlistische Führer haben von Frankreich aus die **spanische** Grenze überschritten, woselbst hauptsächlich in den nördlichen Provinzen die karlistische Bewegung wieder zunehmen soll. Von der Insel Cuba meldet man wieder einmal die totale Niederlage der Insurgenten.

In **Griechenland** wurde ein Vertrag mit einer französischen Gesellschaft unterzeichnet, durch welche derselben die Durchstechung des Isthmus von Corinth bewilligt wurde.

Der Senat nahm in **Washington** den Gesetzentwurf an, durch welchen der Staat Missisippi wieder zur Vertretung im Congreß zugelassen wird.

Deutschland. Berlin. (Reichstag.) 18. Februar. In der heutigen Sitzung des Reichstags fand die Präsidentenwahl statt. Es wurden 155 Stimmen abgegeben 9 Stimmzettel waren unbeschrieben, 1 ungiltig Es fielen 144 Stimmen auf Simson, 1 auf Graf Schwerin. Simson nimmt die Wahl dankend an. Zum ersten Vicepräsidenten wird der Herzog von Ujest mit 143 von 155 Stimmen (drei Zettel sind unbeschrieben), zum zweiten Vicepräsidenten v. Bennigsen mit 101 von 150 Stimmen (32 Zettel sind unbeschrieben) gewählt. Keiner der Gegencandidaten erhält über 5 Stimmen. Die Freiconservativen haben den Gedanken an eine Adresse vorerst wieder fallen lassen. — Der Reichstagsabgeordnete Wiggers und Genossen brachten folgende Interpellation ein: „Ist dem Bundeskanzler die Einberufung des mecklenburgischen Landtags zum 15. Februar bekannt? Welche Schrite sind dagegen geschehen?"

Berlin, 19. Februar. Ueber die Angelegenheit der Bres-

lauer Lehranstalten wird der „Wes. Ztg." geschrieben: „Der Oberbürgermeister von Breslau, Herr Hobrecht, Mitglied des Herrenhauses, hat bei seiner Anwesenheit in Berlin in einem Memorandum an den König die Nothwendigkeit entwickelt, dem status quo in Breslau ein Ende zu machen. Es hat nun den Anschein, als ob der König in Folge dieses Schrittes den Kultusminister zu einem Berichte über die Angelegenheit aufgefordert habe. Der Streit zwischen dem Minister und den städtischen Behörden Breslau's dreht sich bekanntlich um die Forderung des Kultusministers, daß bei Besetzung der Lehrerstellen die Konfession der Anzustellenden berücksichtigt werde. Die neuen Vorschläge sollen nun den Versuch machen, eine Auswahl unter den Lehrerstellen zu treffen und diejenigen speciell zu bezeichnen, bei deren Besetzung an der Forderung festgehalten werden müsse, daß der Anzustellende einer der christlichen Konfessionen angehöre. Daß auch in Betreff des Friedrichs-Gymnasiums bereits einlenkende Schritte geschehen sind, steht bislang nicht fest."

— Einer neueren, auf Grund des § 33 der Gewerbe-Ordnung getroffenen Entscheidung gemäß, ist für den Ausschank spirituöser Getränke, wie Punsch, Arak, Rum und dergl. das Vorhandensein eines Bedürfnisses nach wie vor maßgebend. Für Preußen hat in dieser Beziehung Nr. 12 Unterabtheilung b. der Ministerialanweisung zur Ausführung der Gewerbeordnung die Erläuterung gegeben. Danach ist die Erörterung der Bedürfnißfrage nur bei der Gastwirthschaft, dem Bier- und Weinschank, der gewerbsmäßigen Verabreichung von Kaffee, Thee und Mineralwasser ausgeschlossen, und es sind, nach dem richtigen Sprachgebrauch, unter Branntwein, im Gegensatz zu Spiritus, alle zum Trinken bestimmten Flüssigkeiten zu verstehen, in welchen Alkohol einen namhaften, hervorstehenden und die Wirkung des Getränks bestimmenden Theil ausmacht, während man mit dem Worte Spiritus diejenigen Flüssigkeiten bezeichnet, welche vermöge ihres stärkeren Alkoholgehaltes nur zu gewerblichen Zwecken, nicht aber für den menschlichen Genuß verwendbar sind.

— Die bedingte Befreiung vom Militärdienste, welche bisher den Studirenden der evangelischen und katholischen Theologie, bez. den katholischen Priesteramts-Candidaten zugestanden war, hat, schreibt die „Krzztg." bekanntlich mit Beginn dieses Jahres ihr Ende erreicht, besteht also nicht mehr für diejenigen, deren Militärpflicht mit dem 1. Januar 1870 begonnen hat oder später beginnt. Nun findet sich in dem Schema de ecclesia Christi, welches dem römischen Concil zur Berathung vorgelegt ist, im 15. Kapitel der Satz: „Ja, man hat sich nicht gescheut, selbst diejenigen, welche sich dem Dienste des Herrn widmen, von ihrem heiligen Berufe gewaltsam wegzureißen und dem höchst unbilligen Gesetze der weltlichen Militärpflicht zu unterwerfen." Es wäre von Interesse, zu erfahren, ob im Falle der Annahme und Promulgirung dieses Satzes damit auch das im norddeutschen Bunde gesetzlich feststehende Princip der allgemeinen Wehrpflicht in seiner Anwendung auf die katholischen Theologen verurtheilt und die Befreiung derselben vom Militärdienste als zu denjenigen Rechten der Kirche gehörig erklärt sein würde, die „durch menschliche Gesetze nicht aufgehoben werden können."

— Einjährige Freiwillige, welche bei ihrer Meldung abgewiesen worden, weil sie mit unheilbaren Fehlern behaftet sind, in deren Folge sie selbst bei geringen Anforderungen zum Militärdienst im Frieden als ungeeignet erscheinen, konnten bisher erst nach vollendetem 23. Lebensjahre der Ersatzreserve überwiesen werden. Künftig sollen solche Dienstpflichtigen gleich den ganz Unbrauchbaren, auf Grund der vorzunehmenden Superrevision, eine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältniß ohne Rücksicht auf ihr Lebensalter erhalten können, sobald sie wegen ihrer Fehler von einem Truppentheile abgewiesen worden sind.

— Aus Anlaß von Beschwerden über Doppelbesteuerung hat bekanntlich der Reichstag in der vorigen Session eine Resolution angenommen, welche dahin ging, die Beseitignng auf dem Wege der Bundes-Gesetzgebung geregelt werden möge. Nach der „C. S." ist nun dieser Entwurf in der Ausarbeitung begriffen, welcher diese Angelegenheit in anderer Weise ordnet. Es soll in dem Entwurf der Grundbesitz nur da besteuert werden, wo er gelegen ist, die persönliche Steuer nur in dem Staate erhoben werden, in welchem der Steuerzahlende wohnt und dies nicht erst nach einem fünfjährigen Aufenthalte, sondern bereits nach einer kurz bemessenen Frist.

Durch das Gesetz über die Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer ist die Revision der zur Zeit geltenden Statuten dieser Kassen vorgeschrieben. Durch eine Verfügung des Cultusministers sind nun die näheren Instructionen ertheilt worden, nach welchen bei Ausführung dieser Revision von Seiten der königlichen Regierungen unter Mitwirkung des betheiligten Lehrerstandes verfahren werden soll.

— Von den Wechselstempel-Marken werden der „Nat. Ztg." zufolge vom 1 März d. J. ab auch solche zum Stempelbetrage von $22\frac{1}{2}$ Sgr. bei den Postanstalten zur Ausgabe gelangen.

— Landwirthschaftliche Wanderlehrer sind auf Veranlassung und Kosten der landwirthschaftlichen Vereine in mehreren Provinzen angestellt worden, welche über landwirthschaftliche Angelegenheiten Vorträge halten. Nach amtlichen Berichten werden diese Vorträge sehr fleißig besucht und die günstige Erwartung, welche man an die Vorträge für den Betrieb der Landwirthschaft knüpft, soll sich in vielen Beziehungen bestätigt haben.

— Bezüglich der Anstellung von Juden in Richterämtern scheint jetzt endlich die erwünschte, der Verfassung entsprechende freiere Anschauung bei der Regierung Platz gegriffen zu haben. Wie die „K. Z." vernimmt, ist in diesen Tagen auch die Ernennung eines jüdischen Kreisrichters bei dem Kreisgerichte in Beuthen, Oberschlesien, erfolgt, und es hat derselbe vom 1. k. M. bei einer Deputation dieses Gerichts selbstständig zu fungiren. Der also Beförderte hat erst vor 5 Monaten die dritte große Staatsprüfung gemacht.

— Denjenigen Mannschaften der Cavallerie, welche sich freiwillig zu einer vierjährigen Dienstzeit verpflichten, soll nach einem Allerh. Erlasse vom 23. Dezbr. v. J., wie die Köln. Ztg. meldet, neben den in dem königlichen Erlasse vom 6. Sept. 1866 bewilligten Vergünstigungen in Bezug auf ihre Dienstverpflichtung im Beurlaubtenstande auch die Capitulanten-Löhnung von dem Zeitpunkte ab gezahlt werden, mit welchem sie nach Erfüllung ihrer dreijährigen Dienstpflicht zur Reserve entlassen worden wären, was auch durch die Regierungsbehörden zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden soll.

— Wie die „Opinione" mittheilt, ist der ehemalige preußische Finanzminister Freiherr v. d. Heydt in Florenz eingetroffen und hat u. A. auch den Besuch des Finanzministers Sella empfangen.

— Die „D. Allg. Ztg." meldet den am 17. d. M. im Jakobshospital in Leipzig erfolgten Tod des vormaligen Advocaten Samuel Erdmann Tzschirner aus Bautzen. Tzschirner war seit langer Zeit brustkrank. Im Jahre 1863 kehrte er in Folge königlicher Begnadigung aus Amerika nach Sachsen zurück und hielt sich im letzten Jahre meist in Leipzig auf. Er ist 57 Jahre alt geworden.

— (Diesterweg's Grabdenkmal), das eine der schönsten Zierden des Matthäi-Kirchhofes war, wurde bekanntlich vor Weihnachten seiner Erzbüste beraubt. Das Curatorium hat beschlossen, das Denkmal aus dem Vermögen der Stiftung wieder herstellen zu lassen. Herr Professor Albert Wolff, der die herrliche dem Pestalozzistifte in Pankow vermachte Marmorbüste geschaffen hatte, nach welcher die geraubte Erzbüste gearbeitet

war, wird auch die neue Büste in Marmor herstellen. Von einer Sammlung zu diesem Zwecke glaubte das Curatorium Abstand nehmen zu müssen, von der Ansicht ausgehend, daß es der im Interesse einer gesunden Richtung auf dem Gebiete der Pädagogik wirkenden Diesterweg-Stiftung auch fernerhin an thätiger Theilnahme nicht fehlen werde.

Frankfurt a. M., 18. Februar. Die gestern beendigte Subskription auf die sachsen-meiningensche Prämien-Anleihe hat eine Ueberzeichnung ergeben. Dem Vernehmen nach findet die Repartition der Zeichnungen dergestalt statt, daß bei Zeichnungen unter 50 Stück der volle Betrag, bei Zeichnungen über 50 Stück aber nur 90 Prozent zugetheilt werden.

Sternberg, 17. Felruar. Die Regierung theilte den Ständen mit, daß der Bundesrath nicht die Absicht habe, das Bundesgesetz über Abgrenzung der Wahlkreise für die dieses Jahr stattfindenden neuen Reichstagswahlen vorzulegen. Die Regierung proponirt den Ständen daher, statt der bisherigen unabgerundeten Wahlkreise sechs neue zu bilden, jeder zwei Landwehr-Kompagniebezirke umfassend, und fordert hierfür die Zustimmungserklärung der Stände.

Sternberg, 19. Februar. In der gestrigen Sitzung des Landtages theilte das Directorium mit, daß es den Antrag Manecke-Duggenkoppel, betreffend die Wiedereinführung der Verfassung vom Jahre 1849, als ungeeignet zurückgewiesen habe. — Anläßlich des Rescripts über den Chausseegeldtarif verhieß die Regierung dem Landtage womöglich noch in gegenwärtiger Session eine Vorlage in Betreff der Aenderung des Münzsystems zu machen. (Eintheilung in Thaler, Silbergroschen, Pfennige.)

Oesterreich. Wien, 18. Februar. Den heutigen Morgenblättern zufolge ist in der Militair-Grenzfrage ein prinzipielles Einverständniß mit Ungarn auf Grundlage des bestehenden Quotenverhältnisses und wesentlich den Anschauungen der ungarischen Regierung entsprechend erzielt worden.

Wien, 19. Februar. Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister vertheidigt in einer längeren Rede das Gesetz über die Erwerbsteuer und empfiehlt die Ablehnung des Vertagungsantrages. Die Vertagung wird darauf bei Namensaufruf mit 64 gegen 47 Stimmen abgelehnt. Es folgt die Spezialdebatte.

Frankreich. Paris, 17. Febr. Das „Journal officiel" veröffentlicht einen vom Kaiser genehmigten Bericht des Justizministers Ollivier, worin derselbe die Aufhebung des Dekrets vom 8. Dezember 1851 vorschlägt. Der Bericht hebt hervor, daß es an der Zeit sei, aus der Gesetzgebung alle Spuren, welche an die innern Kämpfe der frühern Zeit erinnern, zu entfernen; es erscheine nicht zulässig, daß in einer ruhigen Zeit und unter einer liberalen Verwaltung die Regierung sich nach wie vor die Berechtigung beilege, Personen, welche wegen Theilnahme an geheimen Gesellschaften verurtheilt seien, nach Cayenne oder Algier zu deportiren.

Der „France" zufolge ist das Kontingent pro 1870 definitiv auf 90,000 Mann festgesetzt.

Das in Angers erscheinende Blatt „Union" meldet, der Minister des Aeußern, Graf Daru, habe nach Rom nicht eine diplomatische Note gesendet, sondern an den Grafen Werner Merode einen Privatbrief gerichtet, in welchem er hervorgehoben, daß über seine, des Ministers, Hingebung für die Kirche kein Zweifel bestehen könne. Doch würde ein unkluges Vorgehen des Konzils den Ministern eine schwierige Aufgabe auferlegen, da die Regierung in entschiedener Weise der öffentlichen Meinung Rechnung tragen müsse; gewisse Akte des Konzils würden geeignet sein, eine Verstimmung der Kammern hervorzurufen. Es erscheine geboten, mit äußerster Klugheit bei dem weiteren Vorgehen des Konzils zu verfahren; auch sei es wünschenswerth, eine Vertagung des Konzils herbeizuführen, damit die Geister Zeit gewännen, sich zu beruhigen.

Paris, 17. Februar. Der Justizminister Ollivier hat am verflossenen Dienstag mehrere Personen empfangen, welche eine Anerkennungsadresse an ihn gezeichnet hatten. Er hielt an dieselben eine Ansprache, welche im Wesentlichen lautet: Ich bin sehr gerührt über den Schritt, welchen Sie gethan haben, derselbe ermuthigt mich, auf der eingeschlagenen Bahn zu beharren. Um die Freiheit zu begründen, habe ich nach zwei Seiten hin zu kämpfen, sowohl gegen diejenigen, denen mein Vorgehen zu langsam, als gegen diejenigen, denen dasselbe zu rasch erscheint. Wenn die öffentliche Meinung uns nicht zur Seite steht, so werden die einen oder die anderen den Sieg über uns davontragen u. die Sache der Freiheit wird wiederum verloren sein. Wenn diejenigen, welche uns des Ehrgeizes anklagen, nur einige Stunden in einem Ministerium zubringen, so werden sie sich überzeugen, daß die Ausübung der Macht eine schwere Last ist. Wir werden Unordnungen vorkommenden Falls unterdrücken, ohne Reaction eintreten zu lassen und ohne den liberalen Weg zu verlassen. Wenn wir in unserem Beginnen Glück haben, so werden wir das Werk vollenden, dessen Ausführung Mirabeau und Benjamin Constant nicht vergönnt war.

Italien. Florenz, 18. Februar. Einer Meldung der „Opinione" zufolge hat der Finanzminister Sella einen Vertrag mit der Nationalbank abgeschlossen, durch welchen die gegenwärtig 378 Millionen Lire betragende Anleihe auf 500 Millionen erhöht wird. Der Schatz würde mithin 122 Millionen erhalten, davon 50 in Gold und 72 in Banknoten. Der Bankumlauf soll von 750 auf 800 Millionen steigen. Die Verzinsung des Gesammtanlehens von 500 Millionen wird, nach dem Satze von 80 Centimes pr. 100 Frcs., jährlich 4 Millionen erfordern, während bis jetzt im Ganzen 5,100,000 Frcs. Zinsen erforderlich waren. Der Schatz würde also 122 Millionen mehr erhalten und 1,100,000 Frcs. jährlich weniger zu zahlen haben. Für die 50 Millionen Gold, welche die Bank von ihrer Reserve hergiebt, erhält dieselbe als Sicherstellung Schuldverschreibungen auf die Kirchengüter, welche sie ausschließlich für Rechnung der Staatsschuldenminderung verkaufen darf.

Rom, 18. Februar. Gutem Vernehmen nach hat der Papst, um einer weitergehenden Spaltung in der armenischen Kirchengemeinschaft vorzubeugen, einen Prälaten mit Specialvollmachten nach Konstantinopel geschickt.

Cagliari, 17. Febr. Der „Corriere di Sardegna" bringt Nachrichten aus Tunis, welche besagen, daß der Bey die exekutive Finanzsektion ermächtigt hat, behufs Regelung der öffentlichen Schuld neue Verträge abzuschließen. Ein spanisches Haus hat die Konzession der Eisenbahn von Golette nach Tunis erhalten.

Spanien. Madrid, 17. Februar. In der heutigen Sitzung der Cortes erklärte Rivero, die Regierung habe keine Kenntniß davon, daß sich unter den Mächten eine Allianz gegen Spanien vorbereite; übrigens sei es durchaus geboten, daß eine definitive Konstituirung der Regierung möglichst bald eintrete, um eine derartige Gefahr zu vermeiden. — In La Granja haben karlistische Demonstrationen stattgefunden, doch ist die Ruhe ohne Schwierigkeiten wiederhergestellt.

Madrid, 18. Februar. Dem Vernehmen nach hat Cabrera auf das entschiedenste die Leitung eines neuen karlistischen Aufstandes abgelehnt, wenn er nicht eine organisirte und disciplinirte Armee oder den Besitz eines festen Platzes für sich habe.

Cuba. Havanah, 15. Februar. Ein mexikanischer General ist von der Insel verbannt worden. Ein fremdes Schiff mit einer Waffenladung für die Insurgenten an Bord wurde weggenommen.

Großbritannien und Irland. London, 17. Februar. Auf eine Interpellation Gregory's erklärte der Unterstaatssekretär Otway, die Pforte habe alle angeblichen Sendungen von Truppen nach der serbischen Grenze desavouirt. Otway theilte ferner mit, daß seitens der spanischen und portugiesi-

schen Regierung ein Handelsvertrag angeboten sei, und daß Verhandlungen darüber schweben. Alle weiteren Mittheilungen hierüber erschienen deshalb unstatthaft. Der Vicepräsident des Unterrichtsdepartements, Forster, legt dem Hause ein Unterrichtsgesetz vor.

18. Febr. Das von Forster eingebrachte Unterrichtsgesetz enthält folgende Hauptpunkte: Die Lokalbehörden müssen für hinreichende Elementarschulen sorgen. Die zur Erhaltung der Schulen bestimmten Lokalsteuern sollen nöthigenfalls durch Zuschüsse von der Regierung unterstützt werden. Das Schulgeld soll ein sehr geringes sein. Die Regierung ernennt Schulinspektoren, ein besonderes Ministerium für Unterrichtsangelegenheiten soll jedoch nicht eingeführt werden. Der Religionsunterricht ist nicht obligatorisch. Die Lokalbehörden werden ermächtigt, zum Besuch der Schule zwangsmäßig anzuhalten. Der Entwurf fand im Hause eine günstige Aufnahme.

Schweden und Norwegen. Stockholm, 16 Februar. Die Vorlage des Verfassungsausschusses, welche den christlichen Dissidenten und den Israeliten das Recht, alle Staatsämter, ausgenommen die Ministerposten, zu bekleiden, sowie das Recht, Mitglied des Reichstages zu werden, verleiht, wurde heute in beiden Häusern des Reichstages genehmigt, in der ersten Kammer mit 93 gegen 18, in der zweiten mit 116 gegen 58 Stimmen. Die Sanktion des Königs ist zweifellos.

Der Reichstag hat einstimmig genehmigt, daß die Verhandlungen über die schwedisch-norwegische Unionsakte bis zum nächsten Reichstag aufgeschoben werden.

Rußland und Polen. Petersburg, 18. Februar. Das „Journal de St. Petersbourg" erklärt die von verschiedenen ausländischen Blättern verbreitete Nachricht von der Verhaftung des Generalzolldirectors Fürsten Obolenski in Warschau für vollständig unbegründet.

Amerika. Washington, 17. Februar. Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten empfahl dem Kongreß strengste Neutralität in Betreff der Insurrection in Kuba.

Paraguay. Vom Kriegsschauplatze in Paraguay lauten die mit der brasilianischen Post eintreffenden Nachrichten nicht sonderlich günstig für eine baldige Beendigung des Krieges. Soviel über Lopez in Erfahrung zu bringen war, hauste derselbe mit mehreren tausend Mann in den entlegenen Höhenzügen von Yatimi, wo ihn die Caigua-Indianer mit Lebensmitteln versorgten. Man vermuthet, daß es ihm an Waffen und Kriegsmaterial fehlt, da aber die Brasilianer, obschon mit diesen Artikeln gut versehen, großen Mangel an Lebensmitteln haben, so macht man sich wenig Hoffnung, daß es gelingen werde, des Führers der Paraguiten habhaft zu werden. Außerdem ist die Hitze so groß und die Armee hat mit so vielen Strapazen zu kämpfen, daß eine mehrmonatliche Einstellung der Operation für wahrscheinlich galt.

San Domingo. Mit der westindischen Post trifft die Nachricht ein, daß am 6. Januar auf der an die Samana-Bay stoßenden Halbinsel die amerikanische Flagge aufgezogen wurde. Sie wurde von zwei im Hafen ankernden Dampfern der Republik Domingo salutirt. Präsident Baez hat die Erklärung abgegeben, er werde eher die Republik an die Vereinigten Staaten anschließen, als seine Stelle niederlegen. Die Verpachtung der Samana Bai an die Union hat unter der Bevölkerung von San Domingo große Aufregung erzeugt und die Aufständischen machen bedeutende Anstrengungen, Baez zu stürzen, ehe der amerikanische Kongreß den Pachtvertrag ratifiziren kann. Baez' Truppen haben Cariel Volta genommen und zwei in seine Gefangenschaft gerathene Generale seines Gegners Cabral wurden sofort erschossen.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 21. Febr. Die Nr. 17 unseres Blattes, welche auf Anordnung der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft confiscirt wurde, ist heut wieder freigegeben. Die Redaction des „Boten a. d. R."

△ Hirschberg, den 21. Februar. In der Gewerbe-Fortbildungsschule hielt am vergangenen Sonnabend Herr Lehrer Leßmann einen öffentlichen Vortrag über Benjamin Franklin. Nach einigen einleitenden Bemerkungen führte der Vortragende zunächst in die Jugendgeschichte Franklins ein, dessen Vorfahren seit Jahrhunderten im Dorfe Ecton in der englischen Grafschaft Northamptonshire den Landbau und gleichzeitig das Schmiedehandwerk betrieben, bis unter den religiösen Bedrückungen Karl II. Franklin's Vater, Josuah F. i. J. 1682 nach Boston auswanderte, woselbst Benjamin von 17 Geschwistern das jüngste, am 17. Jan. 1706 geboren wurde.

Weder der geistliche Stand, noch das Geschäft seines Vaters (Seifensiederei und Lichtzieherei), sowie verschiedene andere Berufsarten (Tischlerei, Drechslerei ꝛc.), sagten dem Knaben, welcher bei bedeutenden Anlagen eine große Vorliebe für das Bücherstudium zeigte, zu; schließlich wurde er, jedoch kaum 12 Jahre alt, Lehrling in der Buchdruckerei seines Bruders James und sollte kontraktlich in dieser Stellung bis zu seinem 21. Jahre verbleiben. Das Verhältniß der Brüder zu einander war ein sehr ungünstiges, da in geistiger Beziehung der jüngere bei weitem den älteren weit überragte, von welchem Umstande u. a. die Geschichte von den unerkannter Weise von Benjamin F. in die von seinem Bruder redigirten Zeitung eingelieferten Aufsätzen ein Zeugniß ablegt.

Im Oktober 1723 verließ der 17jährige Benjamin F. heimlich seine Heimath und trat diejenige Periode seines Lebens an, welche vom Vortragenden als die Wanderjahre Franklin's bezeichnet und in sehr ansprechender Weise geschildert wurde (Flucht nach New-York, Aufenthalt in Philadelphia, wo Franklin beim Eintritt nur für 1 Pfennig Brot kaufen konnte, Reise nach London, 1724, und seine Berufsthätigkeit das. u. s. w.).

Der zweite Hauptabschnitt des Vortrages behandelte Franklin als Bürger, mit besonderer Bezugnahme auf seine außerordentliche Thätigkeit als Buchdruckerei-Besitzer in Philadelphia, als Stifter der Gesellschaft: „Freunde vom Lesen" (1728), als Gründer einer öffentlichen Bibliothek (1731), als Redacteur der hervorragendsten Zeitung, als glücklicher Gatte von Fr. Read, als Verfechter und Vorbild der edelsten Moral, als Inhaber ehrenhafter, amtlicher Stellungen und als Anreger und Beförderer vieler gemeinnützigen Institutionen u. s. w.

Ebenso eingehend wurde Franklin als Gelehrter und Erfinder behandelt, in welcher Beziehung F. so Außerordentliches leistete, daß das, was er als Nebenbeschäftigung betrieb, an sich allein das Leben u. Wirken Vieler vollkommen u. glänzend ausgefüllt haben würde (Sprachstudien, Erforschung u. Beobachtung von Naturgesetzen, Pflege der Naturwissenschaften, Erfindung des Blitzableiters, Verdienste um die Hebung der Landwirthschaft, Gypsdüngung u. s. w.).

Zwei folgende Abschnitte des Vortrages galten „dem Schriftsteller" und „dem Staatsmann", in welcher letzten Beziehung Franklin an der Entwickelung seines Vaterlandes zu der errungenen politischen und socialen Größe wesentlich Theil hat, indem z. B. sein Einfluß als Volksvertreter so bedeutend war, daß fast immer seine Meinung den Ausschlag herbeiführte.

Schließlich — ein weiteres Eingehen auf die beschriebene eminente Thätigkeit des verdienstvollen großen Mannes müssen wir uns versagen — wies der Vortragende noch auf den letzten Lebensabschnitt Franklin's hin, in welchem wir den hochgeehrten Greis noch als Gouverneur von Pensylvanien sehen, bis sein hohes Alter ihn doch nöthigte, i. J. 1788 sich gänzlich vom öffentlichen Leben zurückzuziehen. Er starb am 17. April 1790, lebt aber fort in seinen Werken, unvergessen diesseits und jenseits des Oceans.

Der äußerst gediegene Vortrag war, namentlich von Seiten

der Erwachsenen, ungewöhnlich zahlreich besucht. Die Zuhörer sprachen dem Redner ihren lebhaften Dank aus.

△ In der letzten Stadtverordneten-Sitzung, welche am vorigen Freitage von Nachm. 4 Uhr an abgehalten wurde, überraschte zunächst die neue Beleuchtungseinrichtung, welcher ein dreiarmiger Kron- und 4 Wand-Armleuchter,, sämmtlich für Petroleumlicht hergestellt, dienen. Die Verhandlungen nahmen, nachdem das letzte Protokoll vorgelesen, genehmigt und vollzogen worden war, unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Wiester, folgenden Verlauf:

1. lag ein Antrag des Herrn Oberstlieutenant a. D. Blumenthal vor, durch welchen Magistrat ersucht wird, in den hiesigen Localblättern eine Aufforderung „zur Bildung eines Armen-Unterstützungs-Vereins an Stelle der gegenwärtigen Privat-Almosenkasse“ zu erlassen. Als Minimal-Beitrag wird $^1/_{10}$ der Communalabgaben proponirt, während die Mitglieder sich zu verpflichten hätten, den Hausbettlern keine baaren Gaben zu verabfolgen. Die Vereins-Mitgliedschaft würde durch ein Schild kenntlich gemacht werden. — Die näheren Motive hierzu wurden durch den Antragsteller selbst mit Hinweisung auf den letzten städtischen Verwaltungsbericht, welcher die augenfällige Verminderung der Beiträge zur Privat-Almosenkasse evident nachweist, ausführlich erläutert, worauf nach Austausch verschiedener Meinungen die Versammlung den Antrag dem Magistrat zur weiteren Erwägung überwies.

2. erstattete der Vorsitzende über die Revision der Kassenrechnungen pro 1868 Bericht, wobei die Versammlung dem Vorschlage beistimmte, nur diejenigen Monita der Besprechung zu unterziehen. welche für dieselbe als offene Punkte ausdrücklich reservirt seien.

Ein Monitum, welches die Verpflichtung der Commune, die Kosten für die Volkszählungslisten zu tragen, bestritt, wurde offen erhalten, ein anderes, amtliche Reisekosten betreffend, als erledigt betrachtet. Dagegen gab der Umstand, daß die Stadt für eine Anzahl Landkinder, welche die kathol. Stadtschule besuchen, 14 rtl. Schulgeldreste gedeckt hat, der Versammlung zu dem Beschlusse Veranlassung, dem magistratualischen Antrage, von den betreffenden Landkindern von Ostern d. J. ab ebenfalls 2 sgr. Schulgeld (statt, wie bisher, 1 sgr.) abzufordern und sie dadurch den Kindern der Stadtgemeinde gleichzustellen, beizustimmen, in Betreff der Reste aber noch nähere Recherchen zu beantragen.

Einige andere Monita wurden auf Veranlassung magistratualischer Erklärungen als erledigt betrachtet, worauf die Versammlung für sämmtliche Rechnungen pro 1868 die Decharge-Ertheilung aussprach.

3. wurde die Mittheilung gemacht, daß Magistrat den Schneidermeister Schröder als Armenhausvater gewählt habe. Die Versammlung hatte Nichts gegen die Wahl zu erinnern. Ebenso genehmigte man

4. die durch verschiedene Baulichkeiten im Magistrats-Sessionszimmer ꝛc. im Betrage von 203 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf. entstandenen überetatlichen Kosten, desgleichen auch

5. eine Gratification, auch früher üblich gewesen, im Betrage von 5 Thlr.

6. ertheilte man der Ueberlassung von zwei Stadtmauertheilen am Burgthore an die betreffenden Adjacenten gegen eine Entschädigung von 50 Thlr. resp. 5 Thlr. die Zustimmung, während man ein drittes, später eingegangenes Gesuch um Ueberlassung eines Theiles der betreffenden Mauern nicht mehr berücksichtigen konnte.

7. hielt die Versammlung für angemessen, einen an sie ergangenen Antrag, betreffend eine Terrainbeanspruchung eines Grundstückbesitzers am zugeschütteten „Saugraben“, zunächst dem Magistrat zur Aeußerung zugehen zu lassen.

8. erfolgte noch die Mittheilung, daß von Seiten des Turnvereins eine Anzahl Exemplare der revidirten Turnvereins- und Feuerwehr-Statuten zur Vertheilung an die Mitglieder eingereicht seien, worauf

9. nach einer in Betreff der Wasserleitung auf der Priestergasse gestellten Interpellation und deren Beantwortung resp. Erledigung durch Herrn Baurathsherrn Hälschner der Vorsitzende die Sitzung für g schlossen erklärte.

△ Von Seiten des hiesigen Turnvereins fand gestern eine Turnfahrt nach der Petersbaude statt. Die an der Partie Betheiligten fuhren früh gegen 8 Uhr von hier ab, hielten in Hermsdorf u/K. im Rüffer'schen Gasthofe „zum Verein“, woselbst vorsorglichster Empfang vorbereitet war, kurze Rast, fuhren sodann bis zum Stuckart'schen Gasthofe in Agnetendorf und begaben sich von dort aus theils per pedes, theils per Schlitten, zunächst bis zur „Jägerhütte“, wo die Pferde in üblicher Weise zurückgeschickt wurden.

Der weitere Pfad, der durch die obere Waldung führte, bot unstreitig den schönsten Genuß auf dem Hinwege. Unbeschreiblich malerisch präsentirten sich die krystallenen Gebilde der Fichtenwaldung, die in ihrer derzeitigen Zweigenformation schaufelförmigen Geweihen des Dammwildes nicht unähnlich war, während höher hinauf die Knieholzgruppen in den wunderbarsten schneeigen Gestalten der Phantasie unerschöpflichen Stoff boten, Elephanten-, Kameel-, Hunde- nnd Reitergestalten, Statuen ꝛc. zu finden, schien nur Proasik der Auffassung zu sein.

Binnen 45 Min. war von der „Jägerhütte“ aus die Petersbaude, und zwar um Punkt 12½ Uhr, erreicht. Der Mittagstisch (selbstverständlich vorher bestellt) harrte, und gar trefflich mundete die „böhmische Küche“, welche das mit Butter übergossene, uns Schlesiern fremde, sonst aber sehr wohlschmeckende weiche Krautgericht einschloß.

Herr Zinnecker, der Wirth, brachte aus seinem Keller das Beste hervor, so daß nicht nur bei der gemeinsamen Mittagtafel die Stimmung eine recht gemüthliche, sondern der gesellige Aufenthalt auf dem ca. 4000 F hohen Standpunkte überhaupt ein sehr angenehmer war.

Als Turnergäste wurden außer den anwesenden Warmbrunner „Turnerelementen“ noch ein Turnfreund aus Waldenburg, sowie ein „Vertreter der Deutschen auf dem West-Continent“, Herr Nordberg aus New-York, der sich ebenfalls der Parthie angeschlossen hatte, durch Turnergruß willkommen geheißen. Herr Nordberg bemerkte auf Grund vielseitiger Erfahrungen, die er in fast sämmtlichen großen Städten Nordamerika's und West-Indiens gemacht, wie seit 1866 das Deutschthum in Amerika immer mehr Boden gewinne und die allgemeinere Verbreitung deutscher Sitten als Zielpunkte gelten.

Den mannigfachen Turnersprüchen und -Gesängen schlossen sich Freiübungen an, die zum Ergötzen der Gebirgsbewohner im Schnee vor der Baudenfront ausgeführt wurden. Zwar störte, obschon in lichten Zeitpunkten der Blick bis zur Hampelbaude reichte, die neblige Atmosphäre die Fernsicht; doch waren andererseits die milde Temperatur und die ruhige Luft für die Parthie nicht zu unterschätzende günstige Momente.

Einige Mitglieder des Turnvereins, die „Längsten“ hatten ihren Weg über Hain und die Spindlerbaude gewählt, und mußten von Letzterer aus bis zur Peterbaude in dem 3—4 F. tiefen Schnee sich Bahn brechen. Sie wurden, nachdem man ihr Daherschreiten schon längst beobachtet hatte, bei der Ankunft mit Jubel begrüßt.

Nur zu schnell verstrich die Zeit in den trauten, angenehm durchwärmten Räumen der Baude, verschönert noch durch die Freundlichkeit und Zuvorkommenheit der Wirthsleute; doch mahnte endlich die Zeit zum Aufbruch, der um Punkt 4½ Uhr erfolgte. Der als ein äußerst zuverläßiger Mann wohlbekannte Häusler Ehrenfried Bradler aus Agnetendorf — den wir auch anderen Touristen hiermit gern empfehlen — hatte die Besorgung der Schlitten übernommen und seinen Auftrag prompt ausgeführt; die unter seiner Leitung stehenden Führer

waren mit weißen Binden versehen. Einen nach dem Andern nahmen die leichten Gefährte — die Hörnerschlitten — auf und schossen sodann mit den Passagieren pfeilschnell auf der prächtig geebneten Bahn hinab, meist in in einer Tour wieder bis Hermsdorf. Die Fahrt bis zu Stuckart in Agnetendorf dauerte 20 Minuten, während man von derselben Stelle aus beim Aufsteigen netto 2 Stunden 15 Minuten gebraucht hatte.

Die Zurückkehrenden kamen wiederum im gemüthlich durchwärmten Saale im Gasthofe „zum Verein" zusammen, erquickten sich hier an den bereit gehaltenen Vorräthen der Küche und fuhren nach dem Abendbrot — von der reizenden Gebirgstour in hohem Grade befriedigt — in die Heimath zurück. In Anbetracht der jetzt vorzüglichen Bahn sei eine Hörnerschlittenfahrt von der höchst romantisch gelegenen Peterbaude hiermit auch Andern bestens empfohlen. Bei günstiger Witterung und Benützung von Schlitten zur Auffahrt können auch Damen die Tour ganz bequem durchmachen.

Hirschberg, 21. Februar. (Theater.) Nachdem gestern die Schlußvorstellung der Tegeder'schen Gesellschaft stattgefunden hat, wollen wir nur noch der Freitag-Vorstellung gedenken. An diesem Abende kam ein „lyrisches" Schauspiel: „Meister Martin der Küfer und seine Gesellen", nach einer Erzählung von T. A Hoffmann, verfaßt von Graf Eduard Pfeil, zur Aufführung, und zwar bei gut besetztem Hause. Mit der Darbietung des Stückes konnte man im Allgemeinen zufrieden sein, wie viele Mängel es auch einer kritischen Betrachtung geben mag. Die Handlung, welche nach den breiten Formen der Erzählung ein bequemes Unterkommen fand, löst sich freilich am Schlusse zu überraschend schnell auf und bedarf dramatischer Effecte. **Der Grund manches Mißlungenen lag wohl überhaupt mehr in der Unzulänglichkeit der dramatischen Kräfte**, die sich zudem mit dem schwierigen Versmaß sichtlich abquälen mußten, ja dasselbe oft gar nicht beachteten. Doch ist es kaum zu verlangen, daß die Schauspieler bei unzulänglichen Studien und Proben in ihren Rollen und all deren Kleinigkeiten vollkommen seien. Dem Herrn Verfasser, welcher gerufen wurde und aus freundlicher Hand einen Lorbeerkranz empfing, erlauben wir uns eine nochmalige Ueberarbeitung des Schauspiels und dessen Eintheilung in vier statt fünf Acte zu empfehlen. E.

* Das handel- u. gewerbetreibende, besonders das kaufmännische Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die seit dem 1. Januar d. J. unbenutzbaren, gestempelten Wechselformulare älterer Art, sowohl die amtlichen, bei den Steuer-Aemtern angekauften, als auch die daselbst mit Stempelmarken versehenen Privat-Wechselblankets, bei dem Haupt-Zoll-Amte Liebau gegen Erstattung des Werthes zurückgenommen werden. Verdorbene Wechselformulare beider Arten sind hiervon bedingsweise, sofern der durch zufälliges Verderben entstandene Schaden nicht unter einen Thaler beträgt, unbenutzte Stempelmarken älterer Art aber, da diese noch zu Verträgen, Quittungen u. s w. — nur nicht zu Wechseln — verwendbar sind, gänzlich ausgeschlossen.

Falkenhain, Kreis Schönau. Am 15. Februar wurde hierorts ein seltenes und erhebendes Fest begangen. Es feierte nämlich der brave 79jährige Veteran Franz Haschke hierselbst mit seiner Ehefrau Johanna, geb. Aust, das 50jährige oder goldene Ehejubiläum. Das Jubelpaar erfreut sich der besten Gesundheit und genießt allgemeine Liebe und Achtung. Deshalb wurde auch Alles aufgeboten, um den armen, aber braven Leuten ihren Jubeltag zu einem wahren Freuden- und Ehrentage zu machen. Die erhebende Feier wurde gedachten Tages, früh 8 Uhr, durch ein Musik-Ständchen eingeleitet, welches die hiesigen Musici ausführten. Der löbliche Militair-Verein hierselbst, welcher durch seine lobenswerthe Betheiligung die Feier wesentlich erhöhte, holte mit wehender Fahne und klingendem Spiele das Jubelpaar, welches von seinen Kindern, Enkelkindern und Verwandten umgeben war, zur kirchlichen Feier ab; übergab aber zuvor durch ein achtbares Mitglied das erwirkte Ehrengeschenk von 10 Thlr. aus dem „Nationaldank" und noch einige andere Geschenke. In der Kirche, welche aus Anlaß dieser Feier festlich geschmückt war, empfing der Herr Pfarrer und Kreis-Schulen-Inspector Pohl das Jubelpaar und geleitete es durch das vom Militair-Verein gebildete Spalier zum Hochaltar. Mit beredtem Munde und in begeisterten Worten beleuchtete der Herr Schulen-Inspector die schöne Feier, entrollte ein treffliches Lebensbild des Jubelpaares, erinnerte an die verhängnißvollen Jahre 1813, 14 und 15, wo in den Schlachten an der Katzbach, bei Wartenburg und Leipzig der Jubilar tapfer mitgefochten und überreichte sodann die Königlichen Gnadengeschenke von Sr. Majestät König Wilhelm I. — 10 Thlr., und das Betrachtungsbuch: „die Nachfolge Christi," von Ihrer Majestät der Königin-Wittwe Elisabeth. Dann fand die übliche kirchliche Einsegnung statt und hierauf dankte der Herr Schulen-Inspector im Namen des tiefbewegten und dankerfüllten Jubelpaares Allen, welche durch persönliche Betheiligung an dieser schönen Feier und durch Liebesgaben das Jubelpaar erfreut haben. Nun folgte ein solennes Hochamt und mit Te deum wurde die erhebende Feier geschlossen.

Süssenbach, Kr. Löwenberg. Am 7. d. M. starb hierselbst im Alter von 91 J. 5 M. der weil. Häusler Johann George Reinsch von hier und wurde am 10. d. M. beerdigt. Derselbe war Combattant von 1806, wurde bei Jena von einem Munitionswagen überfahren und verwundet, in Berlin auskurirt, kehrte dienstunfähig nach S. zurück, wo er im Besitz einer Häuslerstelle bis zu seinem Ableben verblieb. Seine Familie starb mit ihm aus.

Vermischte Nachrichten.

Thorn, 15. Februar. Ueber eine mit glücklichem Erfolge ausgeführte Operation der Transfusion des Butes berichtet die „Thorner Zeitung": „Am Sonntag den 13. d. M. Vormittags wurden zwei Nagelschmiedegesellen, der eine an Kohlendunst erstickt bereits leblos, der andere asphyctisch an Kohlendunst vergiftet vorgefunden. Dem Letzteren wurde von dem hinzugerufenen Arzte ein Aderlaß gemacht und Belebungsversuche angestellt, die aber erfolglos blieben, worauf derselbe um 1 Uhr Nachm. nach dem städtischen Krankenhause gebracht wurde. Hier wurden sofort durch den Arzt der Anstalt mit Heranziehung der Kräfte des ganzen Heil- und Dienstpersonals die Belebungsversuche fortgesetzt. Aber weder das Frottiren der Extremitäten und Anspritzen mit Eiswasser rc., noch die dreiste Anwendung des elektrischen Stromes durch den Inductionsapparat brachte eine Aenderung in dem Zustande des Patienten hervor, der zu lange schon der giftigen Einwirkung des Kohlenoxydgases ausgesetzt gewesen war. Der Mund blieb krampfhaft geschlossen, die Respiration war oberflächlich und von reichlichem inspiratorischen Schleimrasseln begleitet, das Bewußtsein mangelte gänzlich. Doch reagirte der Körper noch auf die äußeren Reize durch Zuckungen und tiefere Athemzüge. Da die bis 4 Uhr fortgesetzten Belebungsversuche ohne Hoffnung auf Erfolg geblieben, entschloß sich der Anstalts-Arzt, noch 2 Kollegen hinzuzuziehen, um mit Hülfe derselben die Transfusion, die Ueberleitung des Blutes von dem einen Individuum in das andere, auszuführen. Um 5 Uhr wurde zweien Krankenwärtern durch Aderlaß eine Quantität von ¼ Quart Blut entzogen. Dieses wurde durch Schlagen mit einem Stabe vom Faserstoff befreit und sorgfältig colirt auch dafür gesorgt, daß es die Temperatur von 30 Grad Reaum. behielt. Mittlerweile wurde eine Vene, eine Ader am rechten Arme bloßgelegt und mittelst eines trokarförmigen Instrumentes geöffnet. Letzteres wurde nun mit einer gläsernen Spritze in Verbindung gebracht, in welcher 2 Loth von dem defibrinirten Blut enthalten waren; nach achtmaliger Einspritzung des Blutes wurde

die Wunde sorgfältig geschlossen. Während der Einspritzungen vermehrte sich die Pulsfrequenz und die Respiration wurde beschleunigt. Nach der Operation war der Puls kaum zu fühlen, auch die Respiration wurde beschwerlicher, so daß wenig Hoffnung auf Genesung schien Wie überrascht aber waren die Aerzte, als sie am anderen Tage den schon todt geglaubten Patienten bei vollem Bewußtsein und gutem Appetit fanden, so daß man nun der vollständigen Genesung desselben entgegensieht."

— (Der Kutscher Joh. Böhm), der, wie bekannt, dem Herrn von Jählsdorf in Berlin, seinem Brotherrn, ca. 50,000 Thlr. entwendet hat und damit spurlos verschwand, ist nicht, wie sich jetzt nach längeren Recherchen herausgestellt hat, mit einem auf den Namen Röbiger lautenden Paß nach Schlesien gegangen. Es ist hier nämlich nicht die geringste Spur von ihm aufgefunden worden und deshalb die der Mitwissenschaft verdächtigen Kutscher S.'schen Eheleute in Berlin wieder außer Verfolgung gesetzt.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König hat dem Gerichtsmann Liesaus zu Wehrse, Kr. Guhrau, das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Maurerpolier Friedrich Mehrwart zu Zabrze, Kr. Beuthen, die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Der Schulzenhof zu Raben.

Von M. Ant. Niendorf.

Fortsetzung.

Den Geigern, die im Zauberberg spielten und am Morgen entlassen in eine Welt traten, die hundert Jahre jünger war, mochte Georg in seinem Seelenzustand gleichen. Nur sein Heimatthal kannte er wieder, es war mit seinen Gedanken dasselbe, wie er es verlassen. Hier nur hatte die Zeit ihren Zeiger bewahrt. Da draußen war er so verrückt und verschoben, daß die Welt selbst nicht mehr wußte, ob er rückwärts oder vorwärts ginge. Hier konnte sich Georg wenigstens dem tröstlichen Gedanken hingeben, die Stunde habe in diesem Thal nur eine Weile still gestanden.

Wenn man aber die Außenseite von Georgs Leben in Betracht zieht, so verliert dieser Eintritt in sein Vaterhaus noch viel mehr von seiner Romantik. Er war durch eine ziemlich extreme Handlung in seiner naiven jugendlichen Freiheitsbegeisterung dem Arm des Gesetzes verfallen, wodurch sein Name der Polizei in den großen Städten nicht so leicht wieder in Vergessenheit gerieth. Er hatte die Probe davon in der Tasche, denn mit der Stunde seiner Haftentlassung war ihm sein Ausweisungsdekret aus der Hauptstadt bei „Strafe des Arbeitshauses" eingehändigt worden. Rehabilitation oder Versöhnung war damals ohne Bloßstellung des Charakters nicht möglich und somit ihm jeder Wiedereintritt in das Studium abgeschnitten. Die Auswanderung wäre der einzige Ausweg gewesen, wenn er nicht sein heimathliches Dorf gehabt hätte; und dieser Weg blieb ihm immer noch übrig, wenn ihm das Leben in seiner Heimath unerträglich wurde.

Somit begann Georgs neues Leben Vieles von seinen Beschäftigungen war ihm doch noch geläufiger, als er dachte, denn er hatte sie schon als Kind geübt und das Geschick dazu als eines Landmanns Kind mit der Muttermilch eingesogen. Er bekam zwei Pferde in Wartung und Pflege, pflügte, eggte und vollbrachte selbst schwerere Arbeiten, wie nur Einer. Bei gesunden Muskeln und einiger Körperkraft geht das leichter, als man denkt. Dem Gebildeten ist nur Anfangs Eines leicht hinderlich: sein Eifer, der die Zeit, die zu der Arbeit einmal erforderlich, mit rascherer und stoßweiser Anspornung der Kräfte abzukürzen übernimmt. Allein die Erlahmung brachte ihn bald zum planvollen Maßhalten bei stetiger Arbeit und er lernte dies trefflich von Andreas, der sich in jeder Richtung seiner sorglich annahm. Der Alte wachte äußerst streng darüber, daß seinem Georg nicht das Mindeste in der Arbeit geschenkt würde; allein sämmtliche Angehörigen im Hof bis zum phlegmatischen faulen Thomas hinab, halfen ihm geschickt hinter dem Rücken des Alten seine Pflicht erleichtern.

Dieses ließ sich thun; denn das Maß der Arbeit war durch die Gewohnheit im Hof schon so zugeschnitten, daß es eigentlich ohne ihn, der doch unvermuthet als ein Ueberzähliger eintrat, fertig geworden wäre. Durch seine zwei Hände, die nun miteingriffen, konnte sogar Manches, das über das Nothwendige hinauslag, geschafft werden. Solcherlei fand sich bald. Georgs brachliegende Geistesfähigkeiten beschäftigten sich unwillkürlich mit den innern Gesetzen der Wirthschaft. Er sprach darüber mit Andreas, in dem ohnehin ein natürliches organisatorisches Talent steckte, welches die neue Sachlage, die durch die jüngst vollzogene Ackervertheilung gegeben war, zu allerhand thunlichen neuen Einrichtungen und Verbesserungen herausforderte. So fingen sie bald an Steine wegzuschaffen, die den Pflug hinderten, alte Grenzhügel und Raine umzuhacken, Wege zu bessern, kurz, es kam eine frische Strebsamkeit in die Wirthschaft, der der Alte in dieser engen Begrenzung mit Wohlgefallen zusah. Oft legte er selbst trotz seines Alters mit Hand an, namentlich wo es Steine auszugraben, sprengen oder wegzuschaffen galt, das war seine Passion von Alters her, weil sie, ähnlich wie im Kartenspiel, eine geschickte Anwendung der Kräfte zur Ueberwindung der Hindernisse verlangte.

Georg blickte bald die ganze Wirthschaft fast nicht anders, als vom Standpunkt der Meliorationen und Entwürfe an, zu denen bei größerer Ausdehnung aber Anlagekapital nothwendig gewesen wäre. So gesprächig der Alte zuweilen auch war, dies wies er als gewagtes Geschäft streng von sich ab, hielt Beiden, dem Andreas und Georg, Gründe und Beispiele aus seiner langen Erfahrung vor, denen sie theilweis nicht widersprechen wollten, noch konnten.

Ueberhaupt wurde das Leben auf dem Hofe gemüthlicher in Folge der eingetretenen Harmonie zwischen Vater, Mutter und Sohn. Auch ein anderer Umstand trug zur heitern Stimmung bei. Lene, die noch wochenlang seit dem Begegniß am Spring still und mundscheu gegen Andreas gewesen, fing doch endlich wieder an, dem Zuspruch des Letztern Gehör zu geben. Sie sah wohl mit eignem Wohlgefallen, daß der Andreas nun nicht den Hof bekommen würde und somit wieder Einer ihres Gleichen sei, da Georg sich dem Willen des Vaters so trefflich fügte. Die Liebe zwischen Beiden fing daher an um so voller in Knospen zu schießen, und ihr Glück offenbarte sich in der wahrhaft geschwisterlichen Zuneigung, die sie dem liebenswürdigen, sanften Georg widmeten. Selbst der Streit mit dem Thomas, des Bruchs wegen, kam zum leidlichen Vergleich, denn die Partei des Andreas, von Georg verstärkt, setzte beim Schulzen das strenge Verbot durch, indem dem Thomas

als Ersatz ein Stück hoher Wiese eingeräumt wurde. Dies war kein leichter Sieg, denn der Schäfer war in den Augen des Schulzen keine unbedeutende Person; weil der Wollertrag der Heerde die einzige erkleckliche Summe jährlich einbrachte, von der der Alte Alles erspart hatte, was er in den langen Jahren an baarem Gelde erübrigt.

Die Mutter, die fast nie ins Feld kam, weil sie die Hauswirthschaft mit seltener Accuratesse und Pünktlichkeit besorgte, blühte ordentlich wieder auf unter den glücklichen Verhältnissen. Sie ging selbst öfter hinaus, blos um ihren Sohn zu sehen und sich den Stand der Saaten von ihm zeigen zu lassen, und empfing ihn um so zärtlicher am Heerde nach den Mühen des Tages.

Selbst einige Aenderungen gestattete der Schulze. So kaufte Georg von einem umziehenden Krämer sich und sämmtlichen fünf Gesinden Strohhüte, weil ihm in der Hitze die Brämmütze unleidlich und der bloße Kopf noch unerträglicher war. Der Greis brummte zwar nicht wenig, allein er litt es. Andere Kleidung wagte Georg nicht zu tragen, hatte sie auch nicht, denn der Vater hielt Bücher und Sachen in der Dachkammer verschlossen und trug den Schlüssel stets bei sich.

So vergingen der Sommer und die Ernte. Georg empfand natürlich oft schmerzliches Verlangen nach einiger geistigen Erholung. Des Pastors wenig passende Bibliothek mußte für die Sonntage herhalten, die er im Busch oder in der Haide lesend verbrachte. Oft waren das schöne Stunden, wenn die Sonntagsglocken ringsum läuteten, wenn Nichts als der abgebrochene Ruf eines Vogels die Stille der Natur störte und er am Hügel im Grase gestreckt seine Sinnen in die alten Klassiker oder in Meister Göthe versenkte. Da er in den Jahren war, in denen die dichterische Produktionskraft jedes starke Gemüth ergreift, so überkam ihm die Lust zum Schaffen zuweilen wie ein Fieber, das ihm oft den schönen Sonntag ganz und gar verdarb. Er dachte und entwarf — er wurde davon so aufgeregt, daß er in der Nacht vom Sonntag zum Montag fast kein Auge zuthat. Und wenn die Arbeit wieder begann, fand er sich oft so düster gestimmt, daß er seine jetzige Lage als noch schlimmer ansah, als diejenige seiner Gefangenschaft, weil er dort sich doch seiner geistigen Beschäftigung ungestört hatte hingeben können; — bis der volle tiefe Schlaf der nächsten Nacht sein Wunder that und ihn wieder zum gewöhnlichen Menschen herrichtete.

Als der Alte ihn einst so lesend im Freien traf, blieb er ernst von ferne stehen, drohte mit dem Finger und schüttelte schweigend das Haupt. Er schien indeß auf andere Weise der Neigung seines Sohnes Rechnung tragen zu wollen. Da er Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins auf Zureden des Landraths geworden war, obschon er über dergleichen spottete, brachte er dem Sohne stets die Nummern der ziemlich guten Centralzeitschrift für Landwirthschaft mit; er trat dem Lesezirkel des Vereins bei und fragte wohl hie und da den Georg nach dem Neuen, das darin stehe. — Georg konnte ihm wenig davon sagen, denn sein Vater hielt durchaus nichts von den Bücherkünsten. Die vielen Berichte und Versuche über die unterirdische Entwässerung durch Thonröhren, welche Verbesserung gerade damals von England herüberkam, die ersten auftauchenden Wunder des Lupinenbaues und die damaligen Anfänge einer wirklichen auf die Resultate der Chemie und Physiologie sich gründenden Agricultur-Wissenschaft erweckten in Georg, der in den Naturwissenschaften wohlbewandert war, zum ersten male wirkliches und dauerndes Interesse für eine praktische Wissenschaft, und er lernte aus dieser Lektüre mehr, als der Alte ahnte.

Der Schulzenhof hatte Sitz und Stimme auf dem Kreistag. Diese antiquirte ständische Vertretung besteht aus dreizehn oder vierzehn Stimmen der Dominialbesitzer des Kreises, aus dreien Vertretern der Städte durch ihre Bürgermeister und aus dreien Landschulzen. Keins der Mitglieder wird gewählt, die Mitgliedschaft ruht auf der Scholle, welche somit den Verstand giebt. Richter war seiner ganzen Anlage nach konservativ trotz der ihm angebornen Feindseligkeit gegen den Adel.

Fortsetzung folgt.

Anna Maiwald.

Geboren zu Kupferberg am 22. Februar 1853.
Gestorben am 1. Januar d. J. in Hirschberg.

Der Neujahrsmorgen ließ auch Dich erwachen,
In schöner Hoffnung, heiter, jugendfroh;
Ach! aber bald hört man so laut Dich klagen
In Angst und Noth: „Ist Rettung nirgend wo?"
Zu tragen solche Last warst Du zu schwach,
Wir schauen Dir in tiefer Wehmuth nach.

Wie nagt der Harm am wunden Mutterherzen,
Das stets in treuer Liebe für Dich schlug;
Wie bange klagt es unter seinen Schmerzen,
Das immer sonst so schöne Hoffnung trug!
Der Hoffnung Blüthe knickte ja der Sturm,
Der Mutter Glück zernagte ja der Wurm.

Du hast den Heiland in der Noth gerufen,
Er steht zur Seite Dir im schönsten Licht;
Er führt Dich an des Himmelsthrones Stufen,
Er hilft dem Schwachen gern, verläßt ihn nicht.
So klingt's herüber uns aus jenen Höh'n,
Getröstet rufen wir: „Auf Wiedersehn!"

Wir schau'n empor zum Heer der gold'nen Sterne
Und trocknen unsre heißen Thränen ab,
Uns lispelt Trost aus jener weiten Ferne
Hernieder in das schauervolle Grab:
Der, der mit Thränen streuet aus die Saat,
Einst eine reiche Freudenernte hat.

Hirschberg, den 22. Februar 1870. 2157.

Die Hinterbliebenen.

Aufforderung.

Da mit Ende dieses Monats die Sammlung für den **Unterstützungs-Fond** der hiesigen **Feuerwehr** geschlossen und dem Verein zur Verfügung gestellt wird, so ersuche ich Diejenigen, welche sich an diesem Werke gemeinsamer Dankbarkeit noch zu betheiligen gedenken, ihre Beiträge baldmöglichst an mich gelangen zu lassen. 1852.

Hirschberg, den 14. Februar 1870.

Bettauer.

Nebst zwei Beilagen.

2277.

Concert-Anzeige.

Donnerstag den 24. d. M., Abends 7 Uhr, wird der Gesangverein für gemischten Chor, unter Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein Richter aus Berlin, im Häusler'schen Saale eine **musikalische Soiré** veranstalten und dabei zur Aufführung bringen:

I. Theil.

1. Gesang der Geister über den Wassern. Concertstück f. gem. Chor v. Hiller.
2. Arie aus der Schöpfung: „Nun beut die Flur rc."
3. Adagio v. Beethoven für Flügel.
4. 2 Lieder für Bariton.
5. a. Das Ruhethal v. Mendelssohn, } Lieder a capella
   b. Der Lindenbaum v. Schubert, } f. gem. Chor

II. Theil.

6. Arie aus Faust v Gounod.
7. Krönungsmarsch Wilhelm I. v. Konstky.
8. In der Fremde v. Taubert, } Lieder für Sopran.
   Der junge Postillon v. Lindblad, }
9. Frau Hitt, Ballade für Solo und Chor v. Meinardus.

Billets a $7^1/_2$ Sgr. (Kassenpreis 10 Sgr.) sind in der Edom'schen Conditorei, in den Musikalien-Handlungen der Herren Taube und Wendt, sowie in der Expedition des Boten zu haben. — **Der Reinertrag wird den hiesigen Armen überwiesen** und werden daher Mehrbeträge dankend angenommen.

Für die Armen Hirschberg's gingen ferner ein: Von verw. K. H. 1 rtl., Frau Apotheker Großmann 1 rtl., Hrn. Apotheker Röhr 1 rtl., Hrn. Kfm. Lampert 2 rtl., Hrn. Buchbinder Seifert 15 sgr., Hrn. Oberamtmann Müller 1 rtl, Hrn. Kfm. Ludewig 1 rtl., verw. Frau Kfm. Ludewig 1 rtl., N. N. 2 rtl., Hrn. Superintendent Werkenthin 15 sgr.

Fernere Beiträge nehmen wir gern entgegen.

Einem Wohllöblichen Magistrat hier haben wir die bereits gesammelten Beiträge von 32 rtl. 5 sgr. sowie einen Ueberziehstock zur Vertheilung eingesandt. Die Expedition des Boten.

Für die Abgebrannten in Conradswaldau (Kreis Schönau) ging ferner ein: Von Hrn. Superintendent Werkenthin 15 sgr.

Fernere Gaben nehmen wir gern entgegen.

Die für die Abgebrannten in Conradswaldau gesammelten Beiträge, im Betrage von 14 rtl. 25 sgr., haben wir Herrn F. Gringmuth in Löwenberg eingesandt.

Die Expedition des Boten.

2278. Die **General-Versammlung** des hiesigen Vereins für die **Volks-Bibliothek** findet Mittwoch, den 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthofe zu den „drei Bergen" statt, wozu die Mitglieder ergebenst einladet:

Hirschberg, den 21. Februar 1870. **Der Vorstand.**

2145. **Lähn.**

Sämmtliche Herren Mitmeister der Schmiede- und Stellmacher-Innung werden hiermit ergebenst zum „Fastnachts-Quartal" in den Gasthof „zum schwarzen Adler" eingeladen.

Der Vorstand.

Berichtigung.

Zur Berichtigung des Referats in der Nr. vom 15. Febr. d. Bl. diene die Bemerkung, daß Herr Conditor Erker die Leitung des vom hies. kathol. Gesellen-Verein aufgeführten Theaterstückes übernommen hatte.

Der Vorstand des kath. Gesellen-Vereins.

Warmbrunn, den 22. Februar 1870.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2279. **Holz-Auktion.**

Auf dem **Kavalierberge** sollen ungefähr 50 Bäume verschiedener Größe und Gattung an Ort und Stelle in öffentlicher Versteigerung

Sonnabend den 26. Febr., von 9 Uhr Morgens ab,

an den Meistbietenden verkauft werden. Zu diesem Termine werden Kauflustige hierdurch eingeladen.

Hirschberg, den 18. Februar 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 3. März c., Vormittags 11 Uhr,

sollen drei noch brauchbare Feuerspritzen, älterer Construction, öffentlich meistbietend auf dem Rathhause hierselbst verkauft werden.

Die Spritzen werden vor dem Termine auf dem Marktplatze zur Besichtigung ausstehen.

Hirschberg, den 12. Februar 1870. 1999

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Liste der Prämien, welche auf die am 15. September 1869 gezogenen 24 Serien der Schuldverschreibungen der Staats-Prämien-Anleihe de 1855 in der am 15. und 17. v. Mts. stattgehabten 15. Ziehung gefallen sind, hängt an unserem Sessionszimmer und im Lokale der Stadt-Haupt-Kasse aus, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Hirschberg, den 12. Februar 1870.

D.r Magistrat.

2120. **Bekanntmachung.**

Zufolge Verfügung vom 14. Februar 1870 ist heute in unserem Firmen-Register

a. bei Nr. 224 das Erlöschen der Firma „W. Clemens" zu Hermsdorf u./K.,

b. unter Nr. 263 die Firma „C. Clemens" daselbst und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Clemens von dort eingetragen worden.

Hirschberg, den 15. Februar 1870.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

931. **Nothwendiger Verkauf.**

Das von dem Gasthofbesitzer Alexander Bellin zu Fürstenberg a. O. in der Subhastation erstandene Grundstück No. 493 Hirschberg soll im Wege der nothwendigen Resubhastation

am 7. April 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer No. I., verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 9,39 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 21,42 rtl., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 130 rtl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 11. April 1870, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer No. I., von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 14. Januar 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Bartsch.

In der Subhastationssache des dem Tagearbeiter Johann Ernst Tschorn gehörigen, sub Nr. 2 in Grunau belegenen Grundstücks fällt der

am 28. März 1870, Vormittags 11 Uhr,

anstehende Bietungstermin weg.

Hirschberg, den 17. Februar 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
2121. Der Subhastationsrichter.

2149. **Bekanntmachung.**

Zur Aufbringung einer neuen Decklage in die Stationen Nr. 6,36 bis 6,58 und zur Unterhaltung in den Stationen Nr. 5,36 bis 5,68 — 6,28 bis 6,36 und 6,58 bis 6,63 auf der Chaussee zwischen Landeshut und Gottesberg sollen bis spätestens den 1. Juni d. J. 194½ Schachtruthen gute Basaltsteine geliefert und deren Beschaffung im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu ein Termin auf

den 11. März 1870

festgesetzt und geeignete Unternehmer aufgefordert werden, bis dahin ihre Offerten franco unter Beifügung von kleinen Steinproben und Angabe des Bruches an den Unterzeichneten einzureichen, in dessen Bureau die eingegangenen Offerten Vormittags um 10 Uhr eröffnet werden.

Die besonderen Bedingungen liegen zur Einsicht daselbst bereit. Landeshut, den 19. Februar 1870.

Der Kreis-Baumeister. Dörnert.

2286. **Auktion.**

Donnerstag den 24. Februar c., werde ich in meinem Auktionslokale (im Hause des Korbmacher Hrn. Vogt, innere Schildauerstraße) nachstehende Gegenstände an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigern:

1 Steppstichmaschine, 1 Billard, 1 Klavier, 1 eiserner Geldkasten, 1 Glasschrank, 1 Küchenbüffet, 1 Kleiderschrank, 1 Nähständer, 1 Nähtisch, 2 Goldrahmspiegel, mehrere neue Rahmen- und Porzellanuhren, 1 Regulator, 1 Stutzuhr, 1 guter schwarzer Frack, mehrere Röcke, worunter 2 neue, grüne Schützenröcke, 2 Offizierdegen, 1 Jagd- und Scheibenbüch[se] neuester Construction, 1 Kaffeemaschine, 30 Fl. Ungarw[ein,] weißen Arac in Flaschen, verschiedene Sorten Cigarren, sch[we]dische Streichhölzer, Cichorien, neue Tuchschuhe mit Gum[mi]sohlen, Tapeten, Rouleaux, Galanteriewaaren, Kleiderst[off,] Wollsachen u. a. m. R. Böhm, Auktionskom[missarius.]

Hirschberg, den 21. Februar 1870.

2133. **Holz-Verkauf.**

Das im Jannowitzer Revier, in unmittelbarer Nähe [des] Bergmühlweges im Gasteinicht eingeschlagene Holz, beste[hend] in birkenen Klötzern, sowie hartem Klafter- und Gebund[holz,] soll am 4. künftigen Monats, von Vormittags 9 Uhr ab, [im] Gasthofe zur „Hoffnung“ hierselbst meistbietend gegen ba[are] Zahlung verkauft werden.

Alt-Jannowitz, den 19. Februar 1870.

Die Forst-Verwaltung.

Zu verpachten.

2060. In einer Kreisstadt, unweit von Görlitz, ist ein G[ast]**hof**, am Markte gelegen, mit Inventar sofort zu verpa[chten.] Darauf Reflektirende können Näheres erfahren bei Hrn. **B[...]singer,** Sporstraße in Liegnitz.

2147. Ich bin willens, meinen **Garten** zu verpachten; [der]selbe eignet sich zu einer Holz-, Kohlen- oder Bretter-Nieder[lage.] **Rose,** Gerbermeister in Jau[er.]

2109. **Pacht-Gesuch.**

Eine **Schankwirthschaft** wird baldigst zu pachten gesu[cht.] Pachtpreis nicht über 200 rtl. Desgleichen wird ein **Gru[nd]stück,** mit 10 bis 15 Morgen Flächeninhalt, bald zu kau[fen] gesucht. Gleichzeitig ist in Gottesberg ein gut und comfor[tabel] gebautes **Haus** zu verkaufen. Näheres ertheilt

der Commissionair **Herrmann Bürgel** in Landeshut.

Pacht- oder Kauf-Gesuch.

2105. Im Hirschberger Kreise wird ein **Colonial-Waaren-Geschäft** oder größere **Krämerei** bald zu pachten o[der zu] kaufen gesucht.

Offerten beliebe man sub **A. Z.** in der Expedition [des] Boten niederzulegen. —

2155. **Danksagung.**

Herzlichen Dank Herrn Pastor Finster für die trostreichen Worte am Grabe des am 20. d. M. beerdigten Mühlbauer Herrn **Karl Wolf;** auch danken wir Allen, welche während seiner Leidenszeit ihm so viele Beweise der Liebe gaben, eben[so] Denen, die denselben zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Hirschberg, den 20. Februar 1870.

Seine treue Wirthin:
Henriette Wenzel nebst G[...]

Anzeigen vermischten Inhalts.

1545. **Pensionaire** finden die gewissenhafteste, sorgfältig[ste] Pflege und Obhut sowie freundliche Nachhilfe bei der Intendantur-Räthin **Siebrand** in Landeshut.

2271. **Gardinen,** wollene, sowie andere **Kleider** und **Wä[]sche** wird sauber und gut gewaschen von

F. Dittrich, Pfortengassen-Ecke Nr. 2.

2282. Zum **Waschen** und **Modernisiren** v[on] **Strohhüten** empfiehlt sich:

Ida Kersten.

Hirschberg, lichte Burgstraße 3.

Wir beehren uns die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir das seit 44 Jahren von uns geführte Geschäft unserem jüngsten Sohne **Herrmann** übergeben haben. Wir danken für das geschenkte Vertrauen, bitten dasselbe auch unserem Nachfolger entgegen bringen zu wollen und empfehlen uns

Landeshut, den 1. Februar 1870.
84 Kornstraße 84.

Hochachtungsvoll
A. Leyser senior
nebst Frau.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Februar ab das von meinen Eltern seit 44 Jahren geführte **Band-, Posamentier- und Wollwaaren-Geschäft** käuflich übernommen habe, und unter der Firma

Herrmann Leyser vormals A. Leyser sen.

fortführen werde. Ich bitte, das meinen Eltern reichlich geschenkte Vertrauen auf mich übergehen zu lassen, da ich stets bemüht sein werde, durch Reellität und billigste Preise meinen geehrten Kunden entgegen zu kommen. 1897.

Landeshut, den 1. Februar 1870.
84 Kornstraße 84.

Hochachtungsvoll
Herrmann Leyser
vorm. A. Leyser sen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin**, Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt. 5.

14735.

Sanitäts-Controle.

Die täglich mehr um sich greifenden Fälschungen der Chocoladen machen ein Product wie es sein soll — pure Cacao mit Zucker — fast zur Seltenheit. Gemahlene Cerealien, Fette, Farbe und Gewürze sind oft der ausschließliche Bestand von Erzeugnissen, welche als Chocolade verkauft werden.

Es ist evident, daß auch der reelle Fabrikant hierdurch in Mitleidenschaft gezogen wird. Um unsererseits jedem Mißtrauen zu begegnen, haben wir unsere Chocoladen-Fabrik in ihrem ganzen Umfange unter sanitätspolizeiliche Controle gestellt. — Die Aufsicht wird durch stetige Analyse, sowohl der zur Verwendung kommenden Rohstoffe als der fertigen Producte gehandhabt und bietet den Consumenten die sichere Garantie, eine der Gesundheit durchaus zuträgliche Chocolade zu genießen.

Wir empfehlen ganz besonders den Herren Aerzten und Apothekern, Verwaltungen von Hospitälern und Pensionen unsere Cacao-Erzeugnisse, welche in Tafeln, gepulvert und entölt in den hauptsächlichsten Geschäften Deutschlands käuflich sind.

Franz Stollwerck & Söhne in Cöln a. Rhein.

2265. Die

Porzellan-Malerei von C. Hübner,

kathol. Ring Nr. 41,

empfiehlt sich zum Umändern und Wiedereinbrennen der Etiquetten auf Bierkuffenplatten, sowie zum Einbrennen von Etiquetten auf Standflaschen und Säure-Gläser.

1888. Ich erlaube mir hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mich in Hirschberg niederlassen und dort in kürzester Zeit eintreffen werde Ergebenst

C. Long, Thierarzt I. Klasse.

Pensionairinnen finden von Ostern c. ab freundliche Aufnahme in einer Familie. Denen, welche die Schule noch besuchen, kann Nachhülfe in sämmtlichen Schulwissenschaften und den fremden Sprachen, sowie auch in Musik geleistet werden. Nähere Bedingungen sind zu erfahren im Kindergarten zu Schweidnitz, Herrenstraße Nr. 50. 2136.

1817.

Sichere Hülfe

gegen die Verschleimungen des Halses, der Luftwege und der Brustorgane, sowie ihrer Folgezustände, wie Husten, Heiserkeit, Catarrh des Kehlkopfes, Magens, Drüsenleiden, Schleimauswurf, Brustschmerzen, Nervenleiden, sowie Bleichsucht durch ein bewährtes, natürliches Heilverfahren meines vegetabilischen Nähr-, Säfte- und Blutbildungsmittels.

Broschüre nebst Empfehlungen gratis bei

Otto Wullé, Breslau, alte Junkernstr. 25.

2272.

Empfehlung.

Dem Glockengießer und Spritzenbaumeister Hrn. Eggeling zu Hirschberg, welcher im Monat November v. J. für die hiesige Gemeinde eine neue Feuerspritze mit Normalschrauben-Gewinde und Wasserzubringer geliefert hat, bescheinigt hierdurch unterzeichnetes Orts-Gericht im Namen der Gemeinde, daß wir mit der Spritze sehr zufrieden sind und können nicht unterlassen, Herrn Eggeling allen Gemeinden als einen tüchtigen Spritzenbaumeister zu empfehlen

Wüsteröhrsdorf, den 18. Februar 1870.

Das Orts-Gericht.

Kluge, Ger.-Scholz. Stinner, Ger.-Schreiber.

2114. **Ehrenerklärung.**

Ich Endesunterschriebene habe die Dienstmagd **Pauline Prox** und den Schmiedemeister **Gottfried Winter** schwer beleidigt, da wir uns schiedsamtlich geeinigt, leiste ich hiermit Abbitte und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Crommenau, den 17. Februar 1870

Anna Gröt.

Verkaufs-Anzeigen.

2162. In Straupitz, eine Viertelstunde von Hirschberg entfernt, ist das massive Haus Nr. 52 mit hölzerner Scheune, einem Gemüse- und Grasegärtchen, nahe am fließenden Wasser, sofort zu verkaufen.

2058. Meine am hiesigen Orte gelegene **Schmiede-Nah-rung,** mit vollständig ausreichender Arbeit, bin ich willens kränklichkeitshalber baldigst zu verkaufen.

Dieselbe ist ganz massiv, enthält 2 Stuben und Alkov[en], massive Scheune und gewölbte Stallung, und gehören dazu Morgen Acker und Wiese, vorzüglichster Qualität. Ferner nebenan stehendes, massives 2stöckiges Wohngebäude, enthalt[end] 4 Stuben mit Alkoven. Zahlungsfähige, reelle Selbstkäu[fer] können sich jederzeit bei mir melden.

Wahlstadt, im Februar 1870.

F. Förster, Schmiedemeister.

1964.

Verkaufs-Anzeige.

Ein sehr gut geleger **Bauplatz,** sowie eine **Waldpar[zelle]** von 20 Morgen, mit Steinbruch und Sandgrube, zu Lie[...] gelegen, sind unter annehmbaren Bedingungen sofort zu [ver]kaufen. Näheres bei

M. A. Heintze in Hirschberg, dunkle Burgstraße Nr.

2111.

Guts-Verkauf.

Ein schönes **Freigut** von 270 M., größtentheils Wei[zen]zenboden, mit 16 M. schönen Wiesen, 2 Obstgärten und einem Gemüsegarten, in ganz gutem Bauzustande, mit tadellosem todten und lebenden Inventar (6 Pferde, einige 20 St. Rindvieh), soll für den Preis von 27 Mille, bei 8—9000 rtl. Anzahlung, verkauft werden. Der Stand der übrigen Hypotheken sicher und fest. Acker liegt vom Gehöft in einer Fläche.

Nähere Auskunft hierüber erfährt man unter **F. H.** poste restante franco Goldberg i. Schl.

Ein gut belegenes **Haus,** bestehend aus offenem La[den], vier Stuben, Kammern und Stallung, welches sich der vor[]züglichen Lage wegen für Bäcker oder Schlosser eignet, vor drei Jahren neu gebaut wurde, ist baldigst zu verkau[fen]. Anzahlung die Hälfte. Näheres bei

2263. H. Fischer, Riemermstr., Auengasse 9.

Friedrichshaller Bitterwasser und

Emser Pastillen

empfiehlt **Louis Schultz,**

2283. Mineralbrunnen-Handlung.

Bruch-Reis, a Pfund 2 Sgr., 10 Pfund 19 Sgr.

2122. empfiehlt **Paul Spehr.**

2144. Auf dem Dom. Seichau, Kreis Jauer, sind 20 St[ück] weiße fette **Puten** zu verkaufen.

Gewässerter **Stockfisch,** sehr schön, bei **Robert Friebe.**

2055. Auf dem Dominium Reichwaldau, Kreis Schönau, stehen 200 Stück mit Körnern gemästete schwere Hammel zum Verkauf.

Rohen Caffee, a Pfd. 7⅓ Sgr., 4 Pfd. 28 Sgr.

2123. empfiehlt **Paul Spehr.**

2083. 6 Stück kirschbaumene **Sophagestelle** und 2 **Speise-schränke** stehen zum Verkauf äußere Langstraße 27.

2154. Ein **Schweinstall** ist zu verkaufen beim Grünzeughändler **Opitz** hier.

en gros! **Strumpflängen** en detail!
in **vorzüglich feiner, elastischer Waare,** sowie die zum **Anstricken** derselben passenden **baumwollenen Strickgarne** empfehlen zu **billigsten Preisen**

2103. **Mosler & Prausnitzer.**

Reste, große Partie, von verschiedenen Stoffen, werden zu sehr billigen Preisen abgegeben. 2287.

Hirschberg, Bahnhofstraße. **Carl Henning.**

Zur Confirmation

empfehle ich mein durch **neue Zusendungen bedeutend vergrößertes Lager schwarzer, wollner** und **halbwollner Kleiderstoffe** von **5—20 sgr.** 1. Elle,
schwarzer Taffete in allen Breiten, für deren **Solidität** und **Tragbarkeit ich jede Garantie** übernehme, 2274.
weißer Alpacca's von **7—16 sgr.,**
" **Mull's, Shirting's, Piquee's** und **Wallis;**
ferner eine so **schön** und **reichhaltig** noch nie gebotene Auswahl der neuesten **Tücher,** in **schwarz** und **weiß Cachemir,** mit **kostbaren Stickereien, Algerine-, Stella-** und **Zephyr-Tücher, Beduinen, Echarpes** 2c. 2c.

Preise, wie bekannt, sehr billig, Bedienung streng reell.

Emanuel Strehheim,

äußere Schildauer Straße, im Hause des Herrn Tielsch, vis-a-vis den „3 Bergen".

2290. Der Unterzeichnete hat durch den Herrn Kaufmann Oy, während einer sehr lästigen Affection der Schleimhäute durch einen chronischen Husten, ein Fläschchen von dem Fenchelhonig-Extract des Herrn E. G. Walter erhalten, nach dessen Verbrauch seine Beschwerden bedeutend gemindert wurden. Kein besonderer Freund von allen Arten von Arzneimitteln und noch weniger von Geheimmitteln, hat er sich zum regelmäßigen Gebrauch des Fenchel-Honigs nicht gleich entschließen können, bereut es aber um so weniger, es endlich doch mit Erfolg gethan zu haben, da er dabei Gelegenheit hatte, einen interessanten Vergleich mit anderen Honig-Extracten anzustellen, der ihm die allervollständigste Ueberzeugung verschafft hat:

1. daß der Fenchel-Honig Extract des Herrn E. G. Walter dieselben Bestandtheile hat, wie der anderwärts ausgebotene, dabei substantiöser, süßer und frischer schmeckt;
2. daß der ursprüngliche Fenchel-Honig, dessen Analyse kein Geheimniß ist, in keiner wesentlichen Bedeutung von jenem des Herrn Walter unterschieden werden kann.

Dr. Anton Johann Groß.

Der **Fenchel-Honig Extract** von **E. G. Walter** in **Breslau** ist stets echt zu haben in

Hirschberg bei **Robert Friebe,**

Bunzlau	bei Berthold Frost.	**Löwenberg**	bei H. Förster.
Bolkenhain	" G. Kunick.	**Lähn**	" B. Aust.
Friedeberg a. Q.	" C. A. Tietze.	**Lauban**	" F. A. Heinrich.
Friedland	" Wilhelm Bergemann.	**Markliſſa**	" C. Baumann. jr.
Freyburg	" Ewald Weinhold.	**Naumburg a/Q.**	" J. Mücke.
Goldberg	" H. Lamprecht.	**Naumburg a./B.**	" A. Küntzel.
Gottesberg	" S. Thiem.	**Schönau**	" Julius Seidel.
Greiffenberg	" Ed. Neumann.	**Schömberg**	" J. Floegel.
Jauer	" Friedr. Siegert.	**Schmiedeberg**	" J. Rudolph, vis-a-vis der Post.
Liebau	" J. G. Schmidt.	**Sagan**	" Adolph Serner.
Landeshut	" A. Lachmann.	**Sprottau**	" W. Grüttner.
Kl. Liebenthal	" Rob. Seidel.		

Liqueure,

als:

Crême de Vanille, Crême de Chocolat,
Crême de Mocca, Crême de Cacao à la Vanille,
Parfail d'amour, Chartreuse (ächt),
Getreide-Kümmel von Gilka, Russ. Allasch,

sowie:

Arac de Goa,
ächten Jamaica-Rum,
ächten französischen Champagner-Cognac,
diverse Punsch-Syrup's etc.

empfiehlt **Louis Schultz,**
Weinhandlung.

2285.

In vorzüglicher Qualität und

Billigkeit liefert die **erste Fabrik** von **verbess. Brandenburger Militair-Schmierlack** solchen **hochfein** à Pfd. 17½ Sgr. incl. Blechbüchsen und Kiste. Herren Kaufleuten bedeutenden Rabatt. — Nachnahme. Depositaire angenehm.

1819 **Th. Höhenberger in Breslau.**

Kauf-Gesuche.

Kleesaat

kauft zu dem höchsten Preise **Joh. Ehrenfr. Doering.**
Hirschberg, Markt 17. 625

2052. **Bekanntmachung.**

Das unterzeichnete Etablissement beabsichtigt, ein größeres Quantum **astfreies Erlenrundholz** von 8—15 Zoll Zopfstärke zu kaufen. Die Stämme können in beliebiger Länge geliefert werden. Reflectanten werden ersucht, ihre Offerten mündlich oder schriftlich im Comptoir einzureichen.

Erdmannsdorf, den 17. Februar 1870.
Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.

Zu vermiethen.

2106. In dem auf der lichten Burgstr. gelegenen Kaufmann Moeckel'schen Hause ist die im 1. Stock befindliche **Wohnung**, bestehend in 5 Stuben, Küche ꝛc, sofort und ein im Parterre gelegenes **Verkaufsgewölbe** nebst Comptoirstuben vom 1. April c. ab zu vermiethen.

2266. Eine **herrschaftliche Wohnung** von 5 Stuben, nebst Zubehör und Gartenbenutzung, ist zum 1. April zu vermiethen bei v. Heinrichshofen in Hirschberg.

1516. Das in meinem Hirschberger Hause, Ring Nr. 32, befindliche, gegenwärtig noch von Hrn. Sanitätsrath Dr. Steudner bewohnte **Quartier** ist vom 1. April d. J. ab im Ganzen oder getrennt anderweitig zu vermiethen. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst brieflich an mich wenden

Heß, Kreisgerichts-Rath in Waldenburg.

1020. Ein **Laden** ꝛc. ist bald zu vermiethen. Näheres bei Dunkel, Apotheke auf der Schildauer (Bahnhof-) Str.

2280. Lichte Burgstraße 21 ist eine **Vorderstube** zu verm.

2134. In meinem Hause, Salzgasse Nr. 3, ist von Ostern ab ein **Verkaufslokal** und **Stube** zu vermiethen.

Ernst Vogt.

2140. **Ein Verkaufsladen,**

nebst Ladenstube und freundlicher Wohnung dazu, in bester Lage Löwenbergs, am Markte, sich zu jedem Geschäfte eignend (außer Tuch und Garderobe), ist zu vermiethen; bisher wurde seit längerer Zeit Leder- und Cigarrenhandlung darin vortheilhaft betrieben. **Julius Berner,** Tuchfabrikant.

Personen finden Unterkommen.

2264. Ein **Commis,** welcher mit Correspondenz und Buchführung vertraut ist und eine **geläufige** und **gute** Handschrift besitzt, findet Ostern a. c. eine Anstellung für das Comptoir eines Fabrikgeschäfts. Zu erfragen in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge."

2127. Für mein Galanteriewaaren-Geschäft, verbunden mit Buchhandlung und Leihbibliothek, suche einen soliden, gewandten **Commis** als Verkäufer, der auch mit der Buchführung vertraut ist.

Auch kann ein junger Mann, Sohn braver Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, als Lehrling eintreten.

Warmbrunn, im Februar 1869. **C. J. Liedl.**

2062. **Gesucht**

wird für eine mittelgroße evangelische Schule zur Selbstverwaltung Ostern d. J. ein **Adjuvant** bei 60 bis 65 rtl. Gehalt und freier Station. Darauf Reflektirende wollen sich baldigst beim Lehrer Schicker in Alt-Weisbach, Kr. Landeshut, melden.

2150. Ein evang. **Hilfslehrer** findet in Giesmannsdorf, Kr. Bolkenhain, Anstellung. Keine Nebenschule. Gehalt 67 Thaler. **Hiller,** Kantor.

2135. Zwei **Korbmachergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei Ernst Vogt. Hirschberg.

2159. Ein **ordentlicher Barbiergehülfe** findet dauernde Condition in Hirschberg bei

J. Epremberg, dunkle Burgstraße 7.

2020. Ein tüchtiger **Stellmacher-Geselle** findet dauernde Arbeit beim Stellmachermstr. Baum in Buchwald bei Schmiedeberg.

Wirthschaftsvogt-Gesuch.

2132. Ein tüchtiger, thätiger **Wirthschafts-Vogt** findet zum 1. April Stellung auf Dom. Hartmannsdorf bei Marklissa.

2035. Ein unverheiratheter **Pferdeknecht** findet bald Unterkommen bei H. Tenzer. Voigtsdorf.

Offene Stellen.

2065. Zum 1. April d. J. findet ein verheiratheter, junger, kräftiger **Arbeiter,** dessen Frau Gesindeköchin werden kann, als **Wächter** ein Unterkommen auf dem Dominio Krausendorf, Kreis Landeshut. Ebenso kann sich ein verheiratheter **Pferdeknecht** daselbst melden.

2158. Zwei **fleißige Arbeiter** finden sofort dauernde Beschäftigung in der Obermühle zu Warmbrunn.

2131. Auf dem Dominium Ober-Steinkirch wird zum baldigen Antritt oder 1. April ein ordentlicher unverheiratheter **Gartenknecht** gesucht. Lohn 30 Thlr. und freie Station.

2276. Zur Führung meiner Häuslichkeit findet ein Mädchen oder eine Wittwe in gesetztem Alter zum 1. April bei gutem Lohn dauernde Stellung. **F. Hartwig,** Langstraße.

2283. **Geübte Putzmacherinnen** finden Beschäftigung bei **Ida Kersten.**

1961. Ein anständiges fleißiges **Mädchen**, welches nicht ganz unerfahren in der Küche ist, wünscht zu miethen
M. Altmann, Bahnhofstraße.

2142. Ein mit der einfachen Küche und Behandluug der Wäsche vertrautes **Mädchen** kann sich für den 1. April melden bei
G. Nördlinger.

1956. Eine mit der einfachen Küche und Behandlung der Wäsche vertraute **Köchin** kann sich für den 1. April melden bei
Moritz Lucas in Cunnersdorf.

2117. Zum 1. April suche ich ein anständiges fleißiges **Mädchen**, welches nicht ganz unerfahren im Kochen ist; nur ein solches kann sich melden beim
Bademeister J. Riedel in Warmbrunn.

2015. Eine tüchtige **Köchin**, auch geübt im Backen, welche einige Hausarbeit übernimmt, wird zum 1. April zu miethen gesucht.
M. Thamm geb. Kuntze.
Schloß Waltersdorf bei Lähn.

1989. Eine **Kaffeeköchin**, zwei **Schleußerinnen**, zwei **Küchenmädchen** und ein **Hausknecht** können sich melden in der Gallerie in Warmbrunn.
Nur Personen mit guten Attesten können auf Berücksichtigung rechnen.
Hermann Scholz.

2128. Eine **Köchin**, die tüchtig und brav ist, mit guten Zeugnissen, gesucht C. J. Liedl, Warmbrunn („Fortuna").

1911. Auf einem Dominium in der Nähe von Schönau wird ein zuverlässiges, gewandtes **Stubenmädchen** gesucht. Außer Treue, Ehrlichkeit, Reinlichkeit und Willigkeit sind gut Plätten (auch Herrenhemden) und Nähen Hauptbedingungen. Nur mit ganz guten Referenzen Versehene haben sich zu melden. Unter der Adresse **D. K.** poste restante Schönau werden die Meldungen dort abgeholt.

2116. Die Stelle eines **Stubenmädchens** in meinem Hause ist besetzt.
Emma von Berger.
Hermsdorf u. K., den 19. Februar 1870.

Personen suchen Unterkommen.

2112. Eine gesunde und kräftige **Amme** weiset nach Frau Hebamme **Gottwald** in Merzdorf a. B. b. Schmottseifen.

2138. Ein **Mädchen**, welches das Schneidern und Weißnähen erlernt hat, sucht bald oder zu Ostern ein Unterkommen als Stütze der Hausfrau. Portofreie Anfragen nimmt die Commission des Boten in Greiffenberg an.

Stellen = Gesuch.

2289. Ein gebildetes **Mädchen** sucht Stellung zur Unterstützung und Gesellschaft der Hausfrau, auch zur Pflege und Erziehung von Kindern; dasselbe ist im Schneidern u. Nähen, sowie mit jeder häuslichen Arbeit vertraut.
Gefällige Offerten werden unter Chiffre **G. S.** poste restante Wolmsdorf bei Bolkenhain bis zum 9. März erbeten.

Lehrlings = Gesuche.

2084. Ein solider, junger Mann, der womöglich schon einige Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt und darin die nöthige Thätigkeit entwickelt, findet als Eleve oder Volontair zum 1. April c. bei freier Station gutes Unterkommen auf einem Rittergute bei Görlitz. Fr. Offerten sub **r. ch.** Hirschberg an die Expedition des Boten a. d. R.

2139. Das Dominium Welkersdorf b. Greiffenberg sucht zum baldigen Antritt einen **Wirthschafts-Eleven** und einen die Gärtnerei gut verstehenden **Gartenmann**.

2057. Ein gebildeter junger Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, findet auf einem großen Gute in der Nähe von Goldberg und Jauer gegen Pensionszahlung zu Ostern oder Johanni Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. B.

2115. Ein fleißiger Knabe kann bald in die Lehre treten.
Petersdorf. J. Gober, Klempnermstr.

Kräftige Maurer-Lehrlinge

für drei Jahre Lehrzeit, bei ermäßigtem Lehrgeld, sucht
1345. **A. Jerschke** in Lähn.

1969. Einen Lehrling nimmt an Beier, Schuhm. in Schönau

1522. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe aus anständiger Familie von auswärts kann bald oder Ostern in mein Colonialwaaren-Geschäft als **Lehrling** eintreten.
Löwenberg. ***Emil Thiermann.***

955. Ein **Knabe** aus guter Familie findet zu Ostern in meinem Colonialwaaren- und Agentur-Geschäft noch Aufnahme.
P. Meinert in Jauer.

1988. Ein **Lehrling** für das Spezerei-Geschäft wird bald oder zu Ostern angenommen. **Ernst Wendt** in Liegnitz.

Ein Lehrling

findet in meinem Schnittwaaren- und Agenturen-Geschäft bald oder zu Ostern Unterkommen.
Jauer. (1210) **R. Mraseck.**

Gefunden.

2113. Eine noch ganz neue **Pferdedecke** ist von mir gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe zurückerhalten beim Ackerstellbesitzer **Ehrenfried Leuterbach** in Ober-Berbisdorf.

2146. Am 19 d. Mts. haben sich auf dem Wege von Arnsdorf bis nach Steinseiffen zwei schwarze Pudel zu mir gefunden, und können dieselben innerhalb acht Tagen gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren bei Unterzeichnetem in Nieder-Steinseiffen Nr. 12 in Empfang genommen werden. Wilhelm Engler.
Steinseiffen, den 22. Februar 1870.

2143.
Gefunden.

Am 17. Februar c. fand sich auf dem Wege von Harpersdorf bis Zobten ein schwarzer Pudel (Hund) mit weißer Brust zu mir; derselbe kann gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren vom Eigenthümer in Empfang genommen werden beim Schmiedebesitzer **Chr. Borrmann**
in Zobten, Kreis Löwenberg in Schles.

2161. Ein kleiner rother **Hund** hat sich zu mir gefunden. Eigenthümer kann denselben binnen acht Tagen gegen Erstattung der Kosten wiedererhalten beim
Häusler Carl Brückner in Nr. 3 Hartau.

Verloren.

Finder eines **Notizbuches** wolle dasselbe in der Expedition d. Bl. abgeben.

2137. Auf dem Wege von Markliffa über Schwerta nach Messersdorf ist eine rothe **Decke** mit schwarzen Streifen an den Seiten und roh leinen Futter verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei dem Herrn Lohnfuhrwerksbesitzer Menzel in Greiffenberg abzugeben.

Geldverkehr.

2091. **800 Thlr.** oder die Hälfte, je 400 Thlr., sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Wo? sagt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

1311. **1000 Thaler**

Capital (6 % Zinsen) werden **bald** gegen **vollständige** hypothekarische Sicherheit gesucht. Adressen bittet man im Briefkasten des Boten sub Chiffre **A. 70** niederzulegen.

2156. Auf erste Hypothek werden zum 1. April **400 Thlr.** gesucht.
Nachweis giebt Herr Kaufmann Prause in Hirschberg.

Einladungen.

Hotel zum Preußischen Hof.

Dienstag den 22. Februar:

Großes Abend-Concert,

unter Leitung des Musikdirector Elger.
Anfang 7 Uhr. Entrée a Person 3 Sgr.

2090. **F. Breiter. J. Elger.**

2275. **Nach Grunau:**
Zum Lähner Taubenmarkt ladet zu frischen Pfannenkuchen und gemüthlicher Unterhaltung ergebenst ein
E. Hoffmann im Gerichtskretscham.

Tietzes Hôtel in Hermsdorf u./K.

Donnerstag den 24. Februar:

IV. und letztes

Abonnement-Concert.

Alle noch außenstehenden Billets haben Gültigkeit.
Anfang 7 Uhr Abends.
Entrée an der Kasse a Person 5 Sgr.

2267. **J. Elger, Musik-Director.**

2002. # Görlitz,

55. Demianiplatz 55.

Ich empfehle dem geehrten reisenden Publikum von Hirschberg und Umgegend meine unter der Firma:

Hoffmann's Restauration

auf das comfortabelste eingerichtete Restauration nebst Billard, der geneigten Beachtung. Speisen und Getränke ff.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Hoffmann.

Görlitz, im Februar 1870.

Eisenbahn-Fahrplan. a) Abgang der Züge.

Hirschberg-Görlitz	5. fr.	10,36 fr.	2,25 Nm.	10,41 Abd.
In Görlitz	9,15 fr.	1, 5 Nm.	5, 5 Nm.	1. Nchts.
dort Anschluß nach Berlin	1,15 Nm.	5,36 Nm.		5,40 fr.
dto. nach Dresden	11,55 fr.	2,45 Nm.	7, 5 Abds.	1,40 Nchts. 7,35 fr.
Hirschberg-Kohlfurt	5. fr.	10,36 fr.	2,25 Nm.	10,41 Abd.
Anschluß nach Berlin	11, 7 fr.	1, 8 fr.	5,22 Abd.	12,50 Nchts.
Hirschberg-Altwasser	6,13 fr.	10,40 fr.	4,13 Nm.	
In Altwasser	8, 8 fr.	1,17 Nm.	6,40 Abds.	
Anschluß nach Breslau	" "	1,27 Nm.	6,56 Abds.	
Hirschberg-Liebau	6,13 fr.	10,40 fr.	4,13 Nm.	
In Liebau	8,57 fr.	12,58 Nm.	5,45 Abds.	
Anschluß nach Pardubitz	10,55 fr.	1,33 Nm.	6,10 Abds.	

b) Ankunft der Züge.

Abgang von Görlitz	3,35 Nchts.	1,40 Nm.	11, 5 Vrm.	8,35 Abd.
In Hirschberg	6,13 früh.	4,13 Nm.	1,55 Nm.	12,30 Nchts.
Abgang von Altwasser mit Anschluß von Breslau	8,30 früh.	3,15 Nm.	8,45 Abds.	
In Hirschberg	10,36 früh.	5,30 Nm.	10,41 Abds.	
Abgang von Kohlfurt mit Anschluß von Berlin	3,57 Nchts.	1,58 Nm.	11,20 früh	8,25 Abd.
In Hirschberg, wie oben von Görlitz.				
Abgang von Liebau mit Anschluß von Josephstadt	3,59 Nm.	9,12 Abds.		
In Hirschberg, wie oben von Altwasser.				

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7,30 früh, 3,15 Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7,45 früh, 6,15 Abends. Personenpost nach Lähn 8 früh. Omnibus nach Schmiedeberg 11,30 Vorm. Personenpost nach Schönau 7,30 früh. Omnibus nach Warmbrunn 10,45 früh, 2 Nachm., 6 Abends.

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12,45 Mittags, 7,30 Abends. Omnibus mit Güterpost von Schmiedeberg 8,45 Abds. Personenpost von Lähn 8,30 Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9,45 früh, 1,30 Nachm. Personenpost von Schönau 8,45 Nachm. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 19. Februar 1870.

Dukaten 96½ G. Louisd'or 112 G. Oesterreich. Währung 82⅛a⅙ bz. Russ. Bankbillets 74⅝a⅞ bz. B. Preuß. Anl. 59 (5) 101½ B. Preußische Staats-Anleihe (4½) 93½ bz. B. Preuß. Anleihe (4) 83⅝ bz Staats-Schuldsch. (3½) 78¼ B. Prämien-Anl. 55 (3½) 115¾ B. Posener Pfandbriefe, neue, (4) 81⅝ B. Schlesische Pfandbriefe (3½) 75 G. Schles. Pfandbriefe Litt. A. (4) 85 bz. Schlesische Rustikal. (4) 84⅞ B. Schlesische Pfandbriefe Litt. C. (4½) —. Schlesische Rentenbr. (4) 85à1/12 bz. Posener Rentenbr. (4) 82⅞ G. Freiburger Prior. (4) 80⅛ B. Freib. Prior. (4½) 87¼ B. Oberschles. Prior. (3½) 72¾ B. Oberschl. Prior. (4) 81¾ B. Oberschl. Prior. (4½) 88¼ B. Obschles. Prior. (4½) 87¾ B. Freiburger (4) —. Ndrschl.-Märk. (4½) —. Oberschl. A. u. C. (3½) 171½ G. Oberschles. Litt. B. (3½) —. Amerikaner (6) 94 bz. Poln. Pfandbriefe (4) —. Oesterreich Nat.-Anleihe (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) —.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 19 Februar 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	20	—	2	10	—	1	25	—	1	17	—	1	1	—
Mittler	2	15	—	2	7	—	1	23	—	1	14	—	1	—	—
Niedrigster	2	12	—	2	2	—	1	20	—	1	12	—	—	28	—

Getreide-Preis bei der Kreis-Stadt Schweidnitz den 18. Februar 1870.

pro Scheffel preuß.	höchster Pr.			mittler Pr.			niedrigst. Pr.		
Weißer Weizen	2	18	—	2	14	—	2	10	—
Gelber Weizen	2	10	—	2	5	—	2	—	—
Roggen	1	26	—	1	23	—	1	20	—
Gerste	1	15	—	1	12	6	1	10	—
Hafer	1	5	—	1	2	6	1	—	—
Raps	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Breslau, den 19 Februar 1870.
Kartoffel-Spiritus pr. 100 Quart bei 80 % Tralles loco 13 5/12 G.
Kleesaat, rothe, unv., ord. 11—12½ rtl., mittel 13—14¼ rtl., fein 15—16 rtl, hochfein 16½—17 rtl. pr. Ctr.
weiße, unv., ordin. 14 — 17 rtl., mittel 18½—21 rtl., fein 23—25 rtl., hochfein 26—27 rtl. pr. Ctr.
Raps, pr. 150 Pfd. Br., fein 254, mittel 244, ord. 234 sgr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)